

Kultur- und Agrarstudienreise
nach Thailand
08. – 15. Februar 2020
www.agria-tours.at
03182 / 62 62 20



Gesundheit.

Wer auf sich schaut, bleibt länger gesund. Vorsorgeprojekt in der Südsteiermark 5



Rinderzucht.

Fleckvieh von Weltrang wurde zum Zehn-Jahr-Jubiläum von Genostar vorgeführt. 14

GKE
Ihr Großhandel GmbH
Glas | Karton | Etiketten
Jetzt Geschenksverpackungen online bestellen!
0876 / 843 404 404
www.gke-verpackungen.at

ETIVERA
ONLINE BESTELLEN
Blockbodenbeutel
www.etivera.com
+43(0)3115/21999

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 21, Graz, 1. November 2019
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

Inhalt



Heizkosten-Vergleich. Liegt brandaktuell auf dem Tisch. Selbst bei Gesamtkosten ist Heizen mit Holz unschlagbar günstig. Dazu der Fakten-Check Feinstaub. 2, 3

Erntebilanz. Wetter-Extreme verursachen teils massive Ausfälle. Gegensteuern mit Projekt Steirereich und Boden-Humus-Zentrum. 4

Vollversammlung. Hauptthemen: Fleisch-Klima-Debatte, Landesgesetze, Engerlingschäden, Trockenheit. 6, 7, 8, 9

Äpfel: Sorten und Säfte. Sortenzukunft und Markt. Preiskalkulationen für Saft, Most, Cider & Co. 12, 13

Vifzack. Geben Sie Ihrem Kandidaten für den Agrar-Innovationspreis Ihre Stimme. Anwärter im Überblick. 15

Fachschulen. Die Entscheidungen für den Schulbesuch stehen an. Viele Schulen laden zum Tag der offenen Tür. 17

Terminkalender. Fach- und Feldtage, Ackerbautage 10, 11

 Besuchen Sie uns auf facebook!

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Beim Feldtag am 18. November in Raabau zeigen Praktiker abfrostende und winterharte Begrünungen

Steirer setzen auf klimafitten Ackerbau

In neu eingerichteten Boden-Humus-Zentrum in der Bezirkskammer Südoststeiermark in Feldbach treiben seit kurzem vier erfahrene Boden-Experten den klimafitten Ackerbau mit den steirischen Bauern nachhaltig voran. „Die dauernde Bodenbedeckung am besten mit grünen Pflanzen oder im Winter mit Zwischenfrüchten sind Dreh- und Angelpunkt für den Humusaufbau“, sagt Pflanzenbau-Chef Arno Mayer. Und er lobt die vielen engagierten Praktiker, die damit der Fruchtbarkeit ihrer Böden etwas Gutes tun

und auch einen perfekten Erosionsschutz aufbauen. Letzteres bestätigt auch Josef Trummer aus Katzenndorf: „Die Feuchtigkeit bleibt am Acker. Selbst bei Starkregen kommt es aktuell zu keinen Abschwemmungen mehr.“

Bienen und Regenwürmer

Die Begrünungen schützen auch vor Kahlfrösten und ermöglichen, dass Regenwürmer und Mikroorganismen die Ernterückstände zu Humus umwandeln. „Weil Begrünungen ideale Bienen- und Insektenweiden sind und Regenwürmer fördern, tut

dies auch dem Image der Bauern gut“, freut sich Mayer. „Natürlich muss man umdenken. Vor allem, wenn man zuvor im Herbst immer gepflügt hat“, sagt Trummer. Die Praktiker des Boden-Humus-Zentrums beschäftigen sich auch mit den Begrünungen im Obst- und Weinbau. Mayer: „Unsere Praktiker empfehlen die Begrünungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu verjüngen, um Bienen und Insekten stets frische Blüten zu bieten. Beim Feldtag am 18. November in Raabau werden abfrostende und winterharte Begrünungen gezeigt. Seite 4

Stress-Test

Das Ergebnis pickt und wird hoffentlich wohl noch größere Wellen schlagen. Im Vorfeld zum Tag des Apfels am 8. November hat die Landwirtschaftskammer bei einer Blindverkostung bäuerliche Direkt-Äpfelsäfte gegen industriell aus Apfelkonzentrat gefertigte Säfte antreten lassen. Um es vorweg klarzustellen: Im Sinne der Waffengleichheit legten die Verkostungsexperten bei diesem Vergleichstest dieselben strengen Regeln an, wie sie bei der Landesprämierung gang und gäbe sind. Über das Ergebnis können die bäuerlichen Saftproduzenten wirklich jubeln: Ihre Erzeugnisse haben diesen Härtestest mit den Noten „Sehr gut“ und „Gut“ bestanden, während der industrielle Mitbewerber einen beachtlichen Dämpfer verpasst bekam. Die Fachjury gab den Konzentrat-Säften ein schlechtes „Unbefriedigend“. Was sagt uns dieser Stresstest? Dass wir unsere eigenen Erzeugnisse noch mehr schätzen sollten, weil sie ehrliche Produkte sind. Die Wertschätzung der eigenen Produkte bedeutet, dass man dafür den entsprechenden Preis verlangen kann. Wir haben auf Seite 12 die realistischen Produktionskosten von Apfelsaft, Most, Cider & Co. berechnet. Geschmack, Qualität und Preis sprechen für bäuerliche Direktsäfte, während Konzentrat-Säfte durch viele energieintensive Bearbeitungsschritte auf einen karamegartigen Einheitsgeschmack hingetrimmt werden. McDonalds hat offenbar solche Säfte aus dem Sortiment verbannt und lässt den Ruf der Gäste nach regionalen Apfelsäften (vorerst) verhallen. Bäuerliche Direktsäfte bieten sich als imageträchtige Lösung an. Rosemarie Wilhelm

Begrünungen sind ein Bonus für das Bodenleben

Die üppigen Begrünungen, die man derzeit auf den Äckern vorfindet, haben eine Vielzahl an Vorteilen. Sie erfreuen nicht nur das Auge des Betrachters, sondern sind vor allem wertvolles Futter für das Bodenleben. Die Regenwürmer vermehren sich, wenn genug Pflanzenreste und somit Nahrungsquellen über den Winter vorhanden sind. Die Begrünungspflanzen bilden einerseits oberirdisch organische Masse, die nach der Einarbeitung in den Boden dem Bodenleben zugute kommt, aber ernähren das Bodenleben auch im Boden durch eine beträchtliche Wurzelbildung.

Die Wurzeln dringen in die Bodenporen ein und sorgen dadurch auch für die Lebendverbauung und Verbesserung der Bodenstabilität. Außerdem dienen Begrünungen der Beschattung des Bodens, der gekühlt wird. In der warmen Jahreszeit kann sich dann ein für das Bodenleben gutes Kleinklima ausbilden. Darüber hinaus danken es uns auch die Bienen und Insekten, weil sie durch blühende Zwischenfrüchte lange in den Herbst hinein noch vielfältige Nahrungsquellen in der Natur vorfinden. Daher sollen die Zwischenfrüchte möglichst früh angelegt werden und möglichst lange am Acker bleiben. Maria Schögl



Humusaufbau mit Begrünungen

www.cornvit.at

CORN VIT
Tierisch gute Futtermittel.



LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Information und Bestellannahme
T.: +43 3152/2222-995
M.: bestellung@h.lugitsch.at

Steirischer Waldbauerntag 2019
Forstwirtschaft im Umbruch
Der Klimawandel – Die Auswirkungen – Unsere Möglichkeiten
Mittwoch, 6. November 2019,
ab 8 Uhr in der Ottersbachhalle in St. Peter am Ottersbach



lk Landwirtschaftskammer Steiermark **WALDVERBAND** STEIERMARK

Kritische Ecke



Johannes Layr

Lehrer a.D.
ZwettlMit vereinter Kraft
in die Zukunft

Ich habe die ORF-Dokumentation „Äpfel um jeden Preis“ gesehen. Im Waldviertel, wo ich wohne, war es mit den Erdäpfeln ähnlich bestellt. In den großen Handelsketten Österreichs kostet ein Kilo Äpfel rund 2,50 Euro. Der Obstbauer erhält zehn Cent, zwölf Cent oder 14 Cent. Die Großvermarkter haben sich formiert, die großen Handelsketten sind sich ebenfalls einig und können in Zeiten der Überproduktion den Preis unter die Herstellungskosten drücken. Die Landwirte standen und stehen schwer unter psychischem und finanziellem Druck. Einerseits durch die fortlaufenden Arbeiten in der Erhaltung der Kulturlandschaft, andererseits durch hohe Investitionen für die von der Wirtschaft und dem Handel geforderten Erweiterungen der Anbauflächen. Weiters durch notwendige Modernisierungs- und Effizienzmaßnahmen sowie durch Personalmangel vor allem in der Erntezeit. Was ist zu tun, damit diese Qualitätsprodukte und die Kulturlandschaft samt ihrer Synergie-Effekte wie Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung erhalten bleiben? Es bedarf neuer Strategien und konsensbildender Maßnahmen. Wahrscheinlich können dabei die Frauen mit ihrer Intuition und ihrem Verhandlungsgeschick helfen, um dieser Stagnation und der allgemeinen Lähmung zu entkommen. Aus meiner Sicht sollte kein Kilo Qualitätsobst unter den Gestehungskosten an die Großvermarkter abgegeben werden. Landwirtschafts- und Finanzministerium sollten in Zeiten der Überproduktion von inländischen Qualitätsprodukten und in Verantwortung dem Klima gegenüber die Regionalität fördern und vielleicht mit einer Art CO₂-Steuer Billigimporte gleicher Waren aus anderen entfernten Kontinenten unterbinden. Ebenso sollten mit dem Wirtschaftsministerium Vorschläge erarbeitet werden, wie die Überschüsse abgebaut und verwertet werden können. Beispielsweise könnten Alkohol und Methanogas als Treibstoff-Ersatz hergestellt werden. Die entstehende Maische könnte in trockenem Zustand mit Getreideabfällen, aber auch Stroh und gedörrten Gräsern sowie Kräutern zu Flocken oder biologischem Nahrungsmehl verarbeitet werden. So könnten zumindest teilweise die klimabelastenden Sojaprodukte in der Tierhaltung ersetzt werden. Die übrigen Reststoffe könnten zu Pellets verarbeitet und in der Stromerzeugung sowie als Heizmaterial verwendet werden. Bäuerinnen und Bauern, angehende Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer haltet zusammen, denn nur gemeinsam schafft ihr das. Nur ihr habt die Kraft der Krainer und Schwarzeneggers.

Größte Klimasünder:
Öl, Gas, Kohle

Landwirtschaft nur für 10 Prozent verantwortlich

Wir sprachen mit dem Energieexperten Christian Metschina von der Landwirtschaftskammer über die Verantwortlichkeiten beim Treibhausgas-Ausstoß.

► **Der Heizkostenvergleich liegt auf dem Tisch. Ihr Fazit?**
CHRISTIAN METSCHINA: Moderne Biomasseheizungen sind auch bei Einfamilienhäusern mit einem geringeren Energiebedarf absolut konkurrenzfähig. Dabei berücksichtigen wir bei unseren Berechnungen nicht einmal die umweltschädlichen Auswirkungen der fossilen Brennstoffe.

► **Was heißt das konkret?**
METSCHINA: Ein durchschnittlicher Haushalt, der mit Öl heizt, bläst etwa 9.000 Kilo fossiles CO₂ pro Jahr in die Atmosphäre. Das muss in Zukunft etwas kosten. Wer die Umwelt und das Klima negativ beeinflusst, muss dafür geradestehen.

► **Auch die Landwirtschaft produziert Emissionen...**

METSCHINA: Selbstverständlich. Dabei ist mir aber wichtig, dass wir die Relationen im Auge behalten. Die Landwirtschaft steht für zehn Prozent der Treibhausgasemissionen in Österreich. Gleichzeitig garantiert sie dabei aber die Versorgung der heimischen Bevölkerung mit hochwertigen Lebensmitteln und nachwachsenden Rohstoffen. Als einzigen produzierenden Sektor ist es den Landwirten gelungen, die Emissionen gegenüber 1990 um rund 15 Prozent zu reduzieren.

► **Warum werden diese Leistungen nicht stärker honoriert?**

METSCHINA: Ein wesentlicher Teil der Einsparungen, zum Beispiel durch den Einsatz biogener Energieträger, wird derzeit anderen Sektoren wie Raumwärme, Verkehr, Industrie und Energiewirtschaft zugerechnet. Eine adäquate Anrechnung der sektorübergreifenden Leistungen der Land- und Forstwirtschaft für den Klimaschutz muss bei den Klima- und Energiezielen in Zukunft vorgenommen werden. Es kann nicht sein, dass unser Wald zum Kohlenstoffmuseum degradiert wird, damit andere Sektoren, wie beispielsweise die fossile Energiewirtschaft weiter hemmungslos die Atmosphäre verpesten. Nicht mit uns!

► **Zurück zur Biomasse. Wie sauber und CO₂-neutral ist diese Form des Heizens wirklich?**

METSCHINA: Rein zufällig tauchen jedes Jahr zu Beginn der Heizsaison bewusst verbreitete Falschmeldungen auf. Kennt man die Auftraggeber, dann verwundert der Inhalt wenig. Faktum ist, dass moderne Biomasseanlagen und richtig bediente Kachelöfen und Herde beim Feinstaub de facto unbedenklich sind. Das Problem sind die uralten Allesbrenner. Diese sind in den nächsten Jahren zu ersetzen.

► **Wie steht es um die CO₂-Neutralität von Holz?**

METSCHINA: Von der Römerzeit bis ins 19. Jahrhundert hat die Menschheit im biogenen Zeitalter gelebt. Es gab nachweislich keine Erhöhung der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre. Die jahrhundertelange Konstanz des atmosphärischen CO₂-Gehalts bei gleichzeitiger Bioenergienutzung ist so erklärbar. Die Probleme kamen erst mit der zügellosen Nutzung der fossilen Energieträger Öl, Gas und Kohle. Sie sind für 90 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Hier müssen wir ansetzen.

Interview: R. Wilhelm



Metschina: Klimasünder Öl, Gas und Kohle

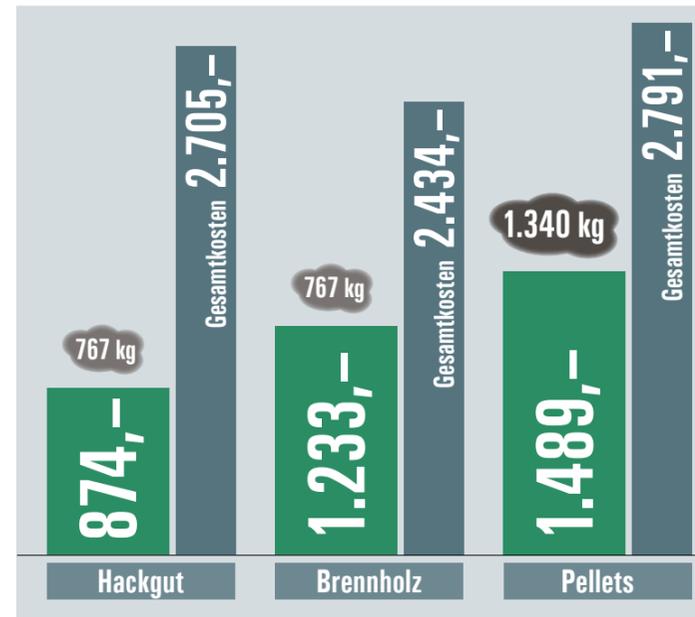
Brennstoffkostenvergleich 2019

Brennstoffkosten einer Heizungsanlage im Einfamilienhaus pro Jahr

Wohnfläche: 170 m²

Heizlast: 21 kW

Heizwärmebedarf: 27.300 kWh/Jahr

Sparen und K
Selbst bei Gesamtkosten istBrennstoffkosten-Vergleich schafft Fakten:
Hackgut, Brennholz und Pellets bei Preis unerreicht.

Das Ergebnis ist eindeutig: Trotz zum Teil höherer Anschaffungskosten bei modernen Holzheizungen sind diese in der Gesamtkostenrechnung unschlagbar. „Die jährlichen Kosten für ein durchschnittliches Einfamilienhaus (170 Quadratmeter) mit einer Heizlast von 21 Kilowatt und einem Wärmebedarf von 27.300 Kilowattstunden betragen 2.434 Euro bei einer Stückholzheizung, 2.705 Euro sind es bei Hackgut und 2.791 Euro, wenn mit Pellets geheizt wird“, rechnen die Energieexperten der Landwirtschaftskammer, Christian Metschina und Klaus Engelmann vor.

Platz 1 bei Sanierung

Neben dem durchschnittlichen Einfamilienhaus wurden die Kosten ebenso für sanierte und unsanierte Gebäude berechnet. Auch hier sind Holzheizungen unschlagbar. Selbst bei einer Heizlast von nur zwölf Kilowatt im sanierten Einfamilienhaus sind Scheitholz mit 1.807 Euro und Pellets mit 2.063 Euro

pro Jahr deutlich günstiger als andere Alternativen. Im unsanierten Einfamilienhaus mit einer Heizlast von 30 kW belaufen sich die jährlichen Gesamtkosten auf 3.061 Euro bei einer Stückholzheizung, 3.360 Euro bei Hackgut und 3.605 Euro bei einer Pelletheizung. Im Vergleich zum sanierten Gebäude sind die jährlichen Kosten, je nach Heizsystem, zwischen 1.200 und 2.000 Euro höher.

Öl: Bis zu 1.500 Euro teurer

Am teuersten ist das Heizen mit Öl. Die jährlichen Gesamtkosten im durchschnittlichen Einfamilienhaus belaufen sich auf 3.495 Euro. Insgesamt zahlen Ölheizungen zwischen 35 (bei 12 kW Heizleistung) und 50 Prozent (bei 30 kW Heizleistung) mehr als Holzheizungen. Das sind bis zu 1.500 Euro jährlich. Diese Rechnung zahlen die rund 110.000 steirischen Haushalte, die derzeit auf Heizöl setzen. Insgesamt kostet fossile Wärme aus Heizöl und Erdgas den steirischen Haushalten über 300 Millionen Euro pro Jahr. Ein Großteil dieses Geldes fließt dabei in Diktaturen und politische Konfliktherde im Ausland.

Vorsicht bei Wärmepumpen

Die Wärmepumpe ist bei Bestandsgebäuden chancenlos. Die

Fakten und Zahlen
zur Bioenergie

Aktuelle Daten und Zahlen rund um den Energieverbrauch, Klimawandel und die erneuerbaren Energien hat der österreichische Biomasse-Verband in der Publikation „Basisdaten Bioenergie Österreich 2019“ zusammengefasst. Aus Schadholz und anderen niederwertigen Holzsortimenten erzeugen zum Beispiel 2.400 Biomasseheizwerke mehr als sechs Milliarden Kilowattstunden Wärme, womit knapp die Hälfte des heimischen Fernwärmebedarfs gedeckt wird.

► **Information:**

www.biomasseverband.at



Treibhausgase: Zahlen und Fakten

36 Mrd. 15 Prozent

Tonnen CO₂ entstehen pro Jahr durch Verbrennen von Öl, Gas und Kohle, also 90 Prozent aller Emissionen in Österreich.

Um 15 Prozent konnte die Landwirtschaft als einziger produzierender Sektor ihre Treibhausgasemissionen senken.

135.000 500.000

Hauptwohnsitze werden in der Steiermark mit Holz-Zentralheizungen und Einzelöfen beheizt.

Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid sparen die heimischen Heizwerke jährlich durch den Einsatz von Biomasse.

90 Prozent 220.000

Um 90 Prozent können die Feinstaub-Emissionen beim Umstieg auf moderne Biomasseanlagen bis zum Jahr 2050 sinken.

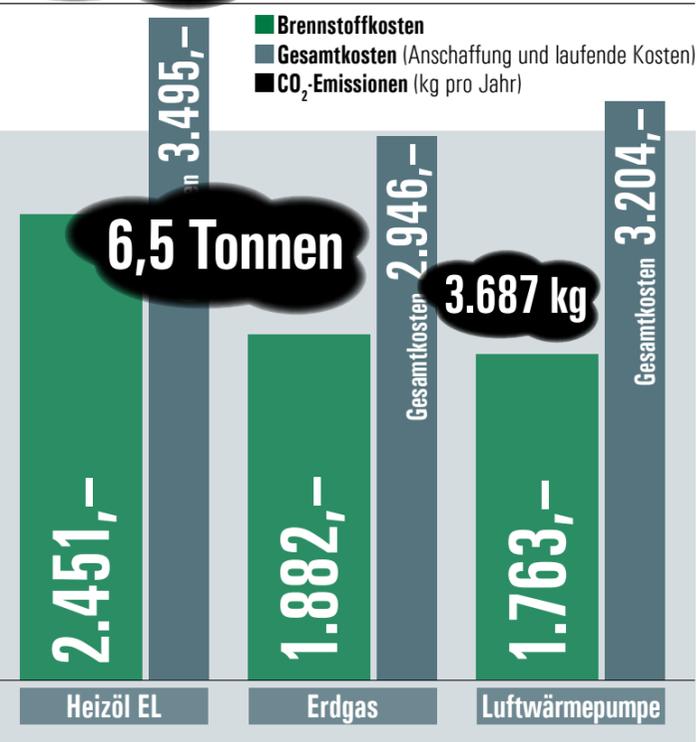
steirische Haushalte verwenden Biomasse. Damit ist die Steiermark österreichweiter Spitzenreiter.



90 Prozent der Emissionen stammen aus Öl, Gas und Kohle

Tonnen

Klimaschädliches CO₂



lima schützen

Heizen mit Holz unschlagbar

Gesamtkosten bei der Luft-Wärmepumpe sind mit 3.204 Euro rund ein Drittel höher als bei einer Stückholzheizung. Erdwärmepumpen schneiden mit 3.060 Euro pro Jahr etwas besser ab. Speziell bei Luft-Wärmepumpen kann es zu bösen Überraschungen kommen. An kalten Tagen sind diese gleich ineffizient wie

„Heizen mit Holz ist in jedem Gebäude effizient und günstig.“

Klaus Engelmann
LK-Energieexperte

Stromheizungen. Daher empfiehlt das Nachhaltigkeitsministerium Luft-Wärmepumpen nur in Passiv- und Niedrigstenergiehäusern mit einem Heizwärmebedarf von maximal 25 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr. Zum Vergleich: Ein durchschnittlicher Altbau hat meist einen Heizwärmebedarf von über 150 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr.

Brennstoff: Sieger Holz

Bei den reinen Brennstoffkosten sind Hackschnitzel mit 874 Euro pro Jahr am günstigsten. Ge-

folgt von Brennholz mit 1.233 Euro und Pellets mit 1.489 Euro. Der fossile Mitbewerber liegt abgeschlagen auf den letzten Plätzen. Bei Erdgas liegen die jährlichen Brennstoffkosten für ein Einfamilienhaus bei 1.882 Euro, für Heizöl muss man sogar 2.451 Euro berappen. Die Brennstoffpreise sind im vergangenen Jahr leicht gesunken. Der größte Preisrückgang konnte bei den Holzbrennstoffen beobachtet werden. Diese sind um 2,5 Prozent günstiger als im Vorjahr. Ein ähnlich großer Rückgang konnte bei Heizöl beobachtet werden. Mit unterjährigen Preisschwankungen von bis zu 20 Prozent ist der Heizöl-Kauf nahezu ein Glücksspiel.

Aktiver Klimaschutz

Holz hat die beste Klimabilanz. Hackgut und Brennholz verursachen im durchschnittlichen Einfamilienhaus jährlich nur rund 0,8 Tonnen CO₂-Emissionen. Das sind 28 Gramm pro verbrauchter Kilowattstunde Wärme. Ölheizungen blasen mit neun Tonnen CO₂ oder 330 Gramm je Kilowattstunde elf Mal so viele Emissionen in die Luft. Bei Erdgas sind es 6,5 Tonnen, bei Luft-Wärmepumpen 3,7 und drei Tonnen sind es bei der Erdwärmepumpe. K. Engelmann

Saubere Luft mit Bio-Heizungen

Ein Fakten-Check bei modernen Bioheizungen

Heizen mit Biomasse ist umweltfreundlich und emissionsarm. Allen Vorurteilen zum Trotz – es ist eine saubere Sache.

1 Moderne Holzheiz-Systeme. Bei industriell hergestellten Öfen und Herden sowie bei individuell errichteten Kachelöfen hat die heimische Biomassebranche eine signifikante Verbesserung der Verbrennungsqualität erreicht. So konnten die Feinstaubemissionen im Kleinverbrauch in den vergangenen Jahren deutlich reduziert werden, trotz mehr neuen Biomassefeuerungen.

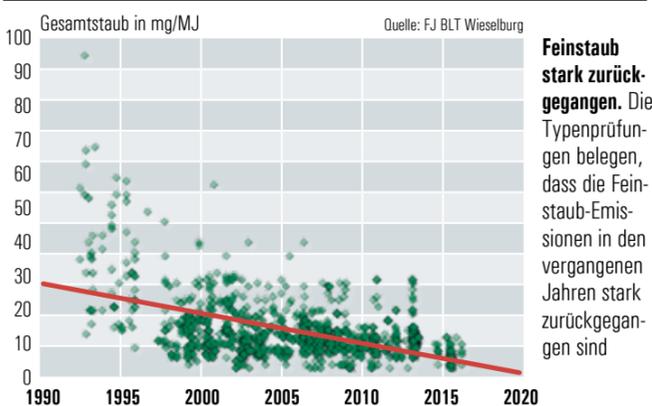
2 Feinstaub stark reduziert. Eine aktuelle Analyse des Forschungszentrums Best (Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH) zeigt, dass durch die technische Entwicklung bei Holzheizungen die Feinstaubemissionen massiv zurückgehen. Holzheizungen verursachen aktuell etwa ein Viertel der Feinstaubemissionen Österreichs. Laut der Luftschadstoffinventur stammt bei Kleinfeuerungen der größte Anteil der Feinstaubemissionen mit einem Partikeldurchmesser kleiner als zehn Mikrometer (PM10) aus sogenannten Allesbrennern, einer veralteten Bauform von Scheitholzkesseln. Diese verursachen zwei Drittel der Feinstaubemissionen aus Kleinfeuerungen, das sind 16,8 Prozent aller Feinstaubemissionen Österreichs. Im Gegensatz dazu liegt der Anteil moderner Biomasse-Kesseln an den Feinstaub-

emissionen nur bei 3,6 Prozent, jener von Öfen und Herden beträgt 4,3 Prozent der gesamten Feinstaubemissionen.

3 Feinstaub-Emissionen sinken weiter stark. Die Analyse von Best zeigt, dass durch modernste Geräte mit sachgerechtem Betrieb die Staubemissionen aus Kesseln und Öfen in den nächsten Jahren stark sinken werden. Heizen mit Biomasse wird somit in der zukünftigen umweltfreundlichen Energieversorgung eine wichtige Rolle spielen. Ein moderner Ofen kann die Feinstaubemission im Vergleich zur alten Technik deutlich reduzieren: Steigt man auf automatisch betriebene Biomasse-Feuerungen um, können die Emissionen deutlich reduziert werden.

4 Sogar um fünf Prozent weniger Feinstaub. Würden alle österreichischen Altanlagen durch moderne Biomasse-Kleinfeuerungen ersetzt, könnten rund 75 Prozent der Feinstaubemissionen, die Holzheizungen verursachen, vermieden werden. Bei manuell beschickten Scheitholzkesseln und -kesseln ist optimales Heizen wichtig, da die Holzqualität sowie richtiges Anzünden und Nachlegen den Feinstaubausstoß stark beeinflussen. Durch richtiges Ein- und Nachheizen bei Öfen kann eine Emissionsreduktion von über 50 Prozent erzielt werden. Die Feinstaubpartikel ordnungsgemäß betriebener Feuerungen sind unbedenklich. Christian Metschina

Moderne Holzkessel sind sauber



Feinstaub stark zurückgegangen. Die Typenprüfungen belegen, dass die Feinstaub-Emissionen in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen sind

Aus meiner Sicht



Christian Metschina
Leiter Energiereferat
Landwirtschaftskammer

Wer Schäden macht, soll auch zahlen

Pünktlich zu Beginn der Heizsaison machen einige Baumärkte wieder mit vermeintlichen „Bestpreisgarantien“ auf sich aufmerksam. Dabei wird Brennholz zu unschlagbaren Preisen angeboten. Die für den Kunden verlockend erscheinenden Angebote sind aber nur auf den ersten Blick wirklich günstig. Betrachtet man die Produkte im Detail, kommt relativ rasch das böse Erwachen. In der Regel erfolgen keine Angaben über Qualität und Herkunft des Holzes. Man kann davon ausgehen, dass dieses Holz weder trocken ist, noch, dass es aus Österreich stammt. Dafür wird in großen Buchstaben darauf hingewiesen, dass das Brennholz aus erneuerbarer Energie hergestellt wurde. Was für eine unglaubliche Erkenntnis. Kunden sollten sich nicht für blöd verkaufen lassen und beim Brennholzkaufl gezielte nach Herkunft, Qualität und Handelsform fragen. Nur so ist gewährleistet, dass am Ende Preis und Leistung zusammenpassen. Die steirischen Forstwirte haben sich in den vergangenen Jahren zu verlässlichen und professionellen Partnern am Energiemarkt entwickelt. Dementsprechend dürfen sie für ihre hochqualitativen Produkte auch einen fairen Preis verlangen. Es ist wohl kein Zufall, dass gerade jetzt wieder massive Geschütze gegen die Nutzung von Biomasse aufgeföhren werden. Die fünf weltweit größten Erdölkonzerne haben in den vergangenen fünf Jahren mehr als 300 Millionen Euro für Lobbying gegen den Klimaschutz und die Nutzung erneuerbarer Energieträger ausgegeben. Irgendwie ist dieses Agieren fast verständlich, wenn man bedenkt, dass die fossilen Energieträger für 90 Prozent der Treibhausgasemissionen auf diesem Planeten verantwortlich sind und jetzt ihre Felle davonschwimmen sehen. In Anbetracht dieser Rahmenbedingungen kann man der Jugend ihr Engagement für das Klima nicht hoch genug anrechnen. Es liegt nun an der zukünftigen Regierung, dieses Thema ernst zu nehmen und endlich Nägel mit Köpfen zu machen. Wenn man die Auswirkungen des Klimawandels wirklich eindämmen will, dann führt an einer Bepreisung des CO₂-Ausstoßes kein Weg vorbei. Wer die Umwelt nachhaltig zerstört, soll auch für den Schaden aufkommen. Ein erster Schritt wäre die sofortige Einstellung der klimaschädlichen staatlichen Subventionen für fossile Energieträger. Diese belaufen sich in Österreich noch immer auf über vier Milliarden Euro pro Jahr. Solange dies nicht geschieht, ist es hinfällig, darüber zu diskutieren, ob es auch zukünftig für den Ausbau der Erneuerbaren Unterstützung braucht oder nicht.

Ratgeber für das Heizen mit Holz

Praxiserprobte Tipps für den Verkauf und Kauf von Biomasse-Qualitätsbrennstoffen

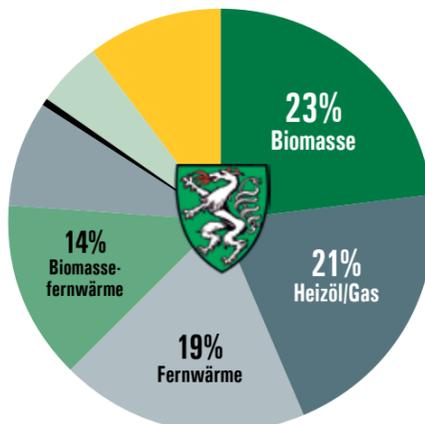
Das Referat für Energie, Klima und Bioressourcen der Landwirtschaftskammer hat die Broschüre „Qualitätsbrennstoffe aus Biomasse – nützliche Informationen rund um das richtige Heizen mit Holz“ komplett überarbeitet und neu aufgelegt. Sie liefert die wichtigsten praxiserprobten Informationen zur Produktion und Lagerung von Hackgut und Brennholz. Aber auch für Kunden von Brennholz und Co. bietet die vorliegende Broschüre viel Wissenswertes: Wie erkenne



ich Qualitätsbrennholz, auf welche Merkmale muss geachtet werden, welche Vor- und Nachteile bringen die einzelnen Verkaufsformen wie Raummeter, Schüttraummeter, Atrotonne oder Kilowattstunde? Die Broschüre ist auch ein interessanter Ratgeber für sachgerechte Bedienung sowie die saubere Verbrennung. Feuer machen kann bekanntlich jeder. Effizientes und emissionsarmes Heizen will aber gelernt sein. ▶ Bestellen: E-Mail energie@lksmk.at, Tel. 0316/8050-1433.

Wie die Steirer heizen

Primäres Heizsystem nach überwiegend eingesetztem Energieträger und Art der Heizung



	Absolut	Prozent
Biomassefeuerungen	122.000	23,14
Heizöl, Flüssiggas	109.000	20,67
Fernwärme	99.000	18,77
Biomassenahwärme	72.000	13,65
Erdgas	43.250	8,20
Kohle	2.050	0,39
Elektrischer Strom	27.000	5,12
Solar, Wärmepumpe	53.000	10,05

Biomasse ist in der Steiermark der wichtigste Brennstoff für die Beheizung von Wohnräumen.

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnung LK 2017

Erntebilanz 2019

Grünland: Trockenheit und Engerlinge. Durch Trockenheit unterdurchschnittliche Erträge auf seichtgründigen Böden und Hanglagen. Gute Erträge im Süden bei ausreichend Regen sowie auf tiefgründigen, wasserführenden Böden. Ab Juni verzeichneten viele Grünlandbetriebe deutliche Einbußen beim zweiten und dritten Aufwuchs, während die ersten Aufwüchse mit Ausnahme der Heubetriebe durchwegs im oberen Bereich lagen. Die folgenden Starkregenereignisse brachten lokal in kurzer Zeit zwar ausgiebig Niederschläge, doch die von Trockenheit gezeichneten Böden konnten diese praktisch nicht aufnehmen. Deshalb sind manche Niederschlagsdaten irrelevant, da sie in einigen Regionen leider nur eine ausreichende Wasserversorgung vermuten lassen.

Mais: Wachstumsverzögerungen durch kalten Mai, spätere Reife und teils starke Einbußen. Die steirische Maisernte erreicht heuer auf guten Böden und Regionen mit geringen Wetterkapriolen erfreulicherweise wieder Spitzenwerte mit bis zu 17 Tonnen trockener Ware. Ganz anders sieht es heuer, im Gegensatz zum Vorjahr, auf leichten Böden mit schlechter Wasserspeicherung aus: Durch die regional am Ostrand der Steiermark und in der Obersteiermark hohen Niederschlagsdefizite brachen die Erträge massiv ein. Die kalten Temperaturen im Mai waren für den Mais problematisch. Die Maisernte wird um fünf Prozent gegenüber dem sehr guten Vorjahr zurückgehen.

Rekordernte bei Gerste, Einbruch bei Weizen. Die Gerste war durch die vorzeitige Abreife vor der Hitzewelle der klare Sieger und erreichte neue Rekorde mit über zehn Tonnen je Hektar. Weizen, Roggen und auch Triticale haben durch die spätere Reife und dem Eintreffen der Hitzewelle zur Einkornungsphase gelitten. Die hohe Erwartungshaltung aufgrund der guten Gerstenerträge wurde bei den späteren Getreidearten nur durchschnittlich erfüllt. Zu schaffen machte auch heuer wieder weniger der Eiweißgehalt als vielmehr das niedrige Hektolitergewicht aufgrund der raschen Abreife durch Extremtemperaturen.

Hirse. Neue Rekorde. Als trockenheitstoleranter und auch besser gegen Hagel gewappnete Kultur hat sie auch heuer unter trockenen Bedingungen ihre Bewährungsprobe gegenüber Mais bestanden. Hirse wird häufig als Zweitfrucht nach früh gedroschenem Getreide im Südosten der Steiermark angebaut.

Ein Fünftel weniger Äpfel. Die sehr große Vorjahresreserve bewirkte eine schwächere Blüte und daher war bereits von Beginn an eine geringere Erntemenge vorprogrammiert. Die Streuobstbäume haben vielfach gar nicht geblüht. Ausreichende Niederschläge, viele Sonnenstunden und ein sehr schöner Herbst haben sich sehr positiv auf die Qualität ausgewirkt.

Marillen: Rekord-Ernte. Die Witterung hat die Fruchtentwicklung durchwegs begünstigt. Lokal haben vorübergehende Trockenphasen zu etwas kleineren Früchten geführt. Bei Marillen war die Nachfrage nach heimischer Ware extrem hoch, sodass auch die sehr große Erntemenge gut verkauft werden konnte.

Holunder. Die Wachstumsbedingungen waren im abgelaufenen Jahr sehr gut: Wenige Hitzeperioden und ausreichend Niederschläge. Die Qualität ist sehr gut.

Zweitgrößte Wein-Ernte. Die Steiermark wird heuer mit 264.000 Hektolitern die zweitgrößte Wein-ernte einfahren. Das ist etwa neun Prozent mehr als im Jahr 2018 (241.000 Hektoliter). Heuer erwarten wir einen klassisch steirischen Jahrgang mit frischer Säure und moderatem Alkoholgehalt. Einfach ein typischer Steirer.

Kürbisse: Unterdurchschnittliche Ernte. Auf rund 1.000 Hektar musste ein Wiederaufbau durchgeführt, vereinzelt sogar ein drittes Mal angebaut werden. Tausende Hektar wurden durch Hagel geschädigt. Der Anbau wurde leicht ausgedehnt, aber bei leicht unterdurchschnittlicher Ernte.

Käferbohne: Später Frost. Wie sich die Hitzeperioden während der Blüte auf den Gesamtertrag auswirken werden, ist derzeit schwer abzuschätzen. Fest steht: Wenn der Frost später kommt, dann können die im Spätsommer gebildeten Schoten noch reif werden.

Steirerteich und Humusaufbau

Durch Wetter-Extreme teils massive Ernteaussfälle

Wasserverfügbarkeit und Humusaufbau sind Schlüssel, um Klimawandel-Folgen zu entschärfen.

„Ausgeprägte Wetterextreme setzten der heimischen Landwirtschaft massiv zu. Erstmals war auch der nördlichste Teil der Steiermark stark von Trockenheit betroffen“, verwies Präsident Franz Titschenbacher bei der Erntebilanz-Presskonferenz auf ein besonders bedrohliches Gesicht des fortschreitenden Klimawandels. Der wärmste, sonnigste und trockenste Juni in der 253-jährigen Messgeschichte legte, gefolgt von anhaltender Hitze und Trockenheit, den Grundstein für enorme Ertragsausfälle bei Grünland im oberen Mur-, Mürz-, Liesing- und Ennstal. Dazu kamen starke Schäden durch Engerlinge im Ausseerland, aber auch im Raum Murau.

In den südlichen Teilen des Landes war der für die Jugendentwicklung der Pflanzen so wichtige Mai generell zu kalt, zu trüb und zu feucht, sodass Kürbisse und andere Ackerfrüchte teils sogar erneut angebau werden mussten. Gepaart mit der darauffolgenden Sommertrockenheit kam es auf wenig wasserhaltigen Böden zu erheblichen Ertragsverlusten. „Die Wasserverfügbarkeit und der gezielte Humusaufbau sind

zwei zentrale Schlüssel, um die Auswirkungen der Klimaverschlechterung auf die Landwirtschaft zu entschärfen“, sagte Titschenbacher.

Verwundbar

Um eine Unterversorgung zu vermeiden, verlangt Titschenbacher: „Politik, Verantwortungsträger und Wissenschaft müssen für die Versorgungssicherheit sowie für die regionale, bäuerliche Landwirtschaft ihr volles Gewicht in die Waagschale werfen, um nicht verwundbar zu sein und klimaschädliche, oftmals minderwertige Lebensmittel-Importe zu vermeiden.“ Landesrat Johann Seitinger trat für einen fairen Wertschöpfungsanteil zwischen Bauern und Lebensmittelhandel ein und verlangte eine Index-Anpassung bei den Agrarförderungen.

Steirerteich

Bauern und Landwirtschaftskammer werden ihre bisherigen Aktivitäten mit dem neuen „Boden-Humus-Zentrum“ (Seite 1) sowie dem Projekt „Steirerteich“ maßgeblich verstärken und erweitern. Anfang 2020 kann jeder steirische Betrieb kostenfrei per Mausclick mit dem Tool „Steirerteich“ die künftige Wasserverfügbarkeit für seine Flächen anhand von drei möglichen Klimaszenarien (unten) bis zum Jahr 2100 ablesen. „Dieses vorausschauende Werkzeug dient der Ent-

scheidungshilfe für die künftige Kulturartenwahl und gibt Orientierung, wo und in welcher Größe Bewässerungsteiche sinnvoll und machbar sind“, informierte Kammerdirektor Werner Brugner. Bei Bedarf unterstützt in der Folge die Bewässerungsberaterin der Kammer bei der Machbarkeits-Abklärung.

Boden-Humus-Zentrum

Im neu eingerichteten Boden-Humus-Zentrum in der Bezirkskammer Südoststeiermark in Feldbach treiben seit kurzem vier erfahrene Boden-Experten den klimafit-

ten Ackerbau mit den steirischen Bauern nachhaltig voran. Brugner: „Eine zentrale Rolle spielt dabei eine vielfältige Fruchtfolge mit einer im Idealfall ganzjährigen Begrünung mit speziellen insektenfreundlichen Blühpflanzen.“ Weiters geht es um wassersparende Bodenbearbeitung. „Unabhängigbar für den nachhaltigen Erfolg sind regionale Praxisversuche, die Züchtung von trocken- und hitzeresistenteren Sorten aus dem regionalen Genpool sowie Anreize für die Bauern im Zuge der neuen EU-Agrarpolitik 2021+“, betont Brugner.

► Information: www.stmk.lko.at



Seitinger, Titschenbacher und Brugner (v.l.n.r.) präsentieren die Zahlen
ALEXANDER DANNER

Trockenheit im Norden zerstört Grünland



Heißester, trockenster und sonnigster Juni in der Messgeschichte ließ Grünland auf seichtgründigen Böden und Hängen im Mur-, Mürz-, Liesing- und Ennstal verdorren. Im Ausseerland (Bild) kam eine Engerlingsplage dazu, es musste neu gesät werden. Engerlingsprobleme gab es auch in Murau.

Nasser, feuchter und trüber Mai setzte den Kulturen zu



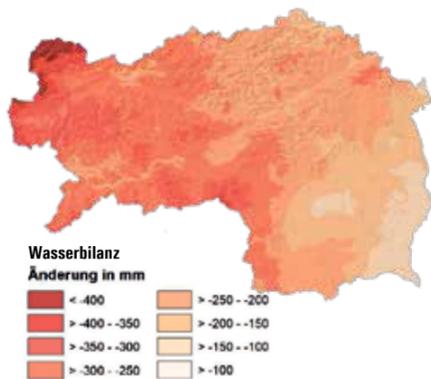
So soll die Ackerfrucht Mais im Mai aussehen. Die Wetterkapriolen des Jahres 2019 machten allerdings einen Strich durch die Rechnung. Die jungen Maispflänzchen hatten in diesem wichtigen Jugendstadium keine Wachstumschancen.

Zu kalter, zu trüber und zu nasser Mai 2019. Die Folgen gepaart mit der Sommertrockenheit auf sandigen Böden waren ein verzögertes Wachstum, Ertragseinbußen und eine späte Reife.

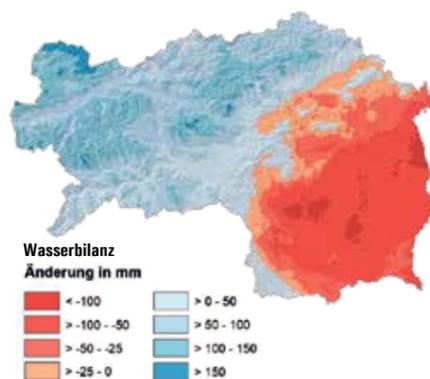
BILDER: KARL MAYER, QUELLE: LK

Steirerteich: Klimaszenarien bis 2100

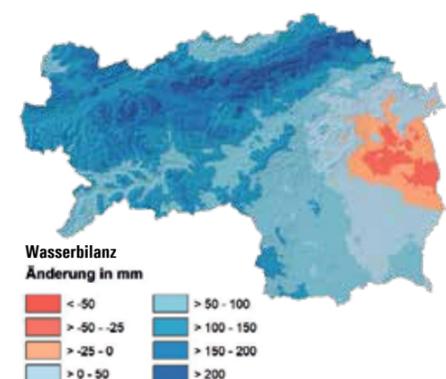
QUELLE: ANDREAS SCHAUMBERGER, A. UND DANEU, V.: CLW STMK



Modelllauf A: Weitertun wie bisher bei Annahme besonders trocken (kein relevanter Klimaschutz, ungebremstes Wachstum der CO₂-Konzentration). Steiermarkweit kommt es flächendeckend zu erheblichen Niederschlagsdefiziten. Am stärksten betroffen ist die westliche Obersteiermark mit bis zu 400 Liter weniger Regen pro m² (bis minus 40 %). Im Süden könnte es um 10 bis 20 % weniger regnen.



Modelllauf B: Weitertun wie bisher (kein relevanter Klimaschutz, ungebremstes Wachstum der CO₂-Konzentration). Stark zunehmende Trockenheit in der Südoststeiermark: Jahresniederschläge sinken um bis zu 20 % oder über 100 Liter pro m², zur Vegetation Trockenperioden und extremer Starkregen. In der Obersteiermark hingegen kommt es zu leichten Zunahmen der Niederschläge.



Modelllauf C: Umsetzen eines wirksamen Klimaschutzes (Einhalten 2° Grad-Ziel von Paris, bis 2080 CO₂-Emissionen von heute halbieren). Nur geringfügige Änderungen gegenüber aktueller Situation. Im Raum Hartberg um 5 bis 10 % weniger Regen (bis zu minus 50 Liter/m² und Jahr). In Obersteiermark um bis zu 20 % mehr Wasser verfügbar, plus 100 bis 200 Liter/m². Verteilung der Niederschläge offen.



Mehr gesunde Lebensjahre für Bäuerinnen und Bauern ist das Ziel des Projektes, das speziell für bäuerliche Familienbetriebe entwickelt wird

SVB

Mehr gesunde Lebensjahre

Pilotprojekt testet Vorteile der betrieblichen Gesundheitsförderung

In größeren Firmen ist es heute üblich, den Mitarbeitern Gesundheitsworkshops oder Fitnesskurse anzubieten. Schließlich sind gesunde Mitarbeiter leistungsfähiger und die Arbeit hat umgekehrt großen Einfluss auf die persönliche Gesundheit.

Pilotprojekt gestartet

Im Pilotprojekt „Future Proof“ testet die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) zwei Jahre lang, wie eine betriebliche Gesundheitsförderung auf Bauernhöfen funktionieren kann. Prozessbegleiter führen gemeinsam mit den bäuerlichen Familien aus der Süd-

oststeiermark sowie Vorarlberg Hofgespräche durch – diese dienen dazu, die Potenziale für Gesundheitsförderung zu erkennen, zugänglich zu machen und Maßnahmen umzusetzen.

Mehr gesunde Jahre

Ein erster Versuch in der Steiermark hat gezeigt, dass beispielsweise neue Routinen zur Organisation der Zusammenarbeit, eine bewusster Kommunikationkultur oder auch gezielte Maßnahmen zum Ausgleich von Stress und körperlichen Belastungen eine große Bereicherung für die bäuerlichen Familien darstellen. Die beteiligten Personen gewinnen

durch positive Verhaltens- und Verhältnisänderungen eine höhere Lebensqualität, mehr Wohlbefinden, Arbeitszufriedenheit und letztlich mehr gesunde Lebensjahre.

Es lohnt sich mehrfach

Dass betriebliche Gesundheitsförderung auch wirtschaftlich betrachtet Sinn macht, belegen Studien, die in derartigen Projekten einen Return on Investment von 1:3 und mehr gemessen haben. Dies bedeutet, dass für jeden Euro, der in Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung investiert wird, dreimal so viel eingespart werden kann. Neben der Lebens-

qualität steigert die gute Verfassung der am Hof arbeitenden Menschen auch die Krisensicherheit, wenn sie noch Reserven für unvorhergesehene Belastungen haben.

Bis März 2022

Insgesamt ist das Pilotprojekt, das aus dem Fonds Gesundes Österreich gefördert und von der SVB durchgeführt wird, auf drei Jahre angelegt. Evaluiert wird es von der Fachhochschule Joanneum Bad Gleichenberg. Es wird bis März 2022 dauern und arbeitet nach einem Modell, das für Kleinbetriebe entwickelt wurde.

Roman Musch

„Wir wecken das Feuer der Jugend“

David Knapp und Andrea Schönfelder geben Ausblick auf die Zukunft der Landjugend

Bei der 70. Generalversammlung der Landjugend Steiermark wurde ein neuer Vorstand mit vielen neuen Gesichtern gewählt (rechts). Andrea Schönfelder wurde als Leiterin bestätigt, David Knapp ist neuer Obmann. Wir sprachen mit dem Führungsduo.

► **Gratulation zur Wahl! Es ist ja immer wieder eine Herausforderung, Verantwortungsträger zu finden. Was ist Ihre Motivation, sich zu engagieren?**

DAVID KNAPP: Es taugt mir, meine Kreativität einbringen zu können und mich so zu geben, wie ich bin. In meinen Landjugend-Funktionen, die ich bisher hatte, habe ich gesehen, dass ich mit Leuten kann und erfahren, wie toll es ist, auf gemeinsam Erreichtes zurückzublicken.

► **Frau Schönfelder, Sie sind seit 2017 im Amt. Was motiviert Sie?**

ANDREA SCHÖNFELDER: Die Landjugend bietet so viele Möglich-

keiten, seine Freizeit sinnvoll zu gestalten, schließt keinen aus und man lernt so viele interessante Persönlichkeiten kennen. Und wenn ich beim Tag der Landjugend vor Hunderten auf der Bühne stehe und den Applaus höre – das motiviert!

► **Wie wird die Landjugend im Jahr 2030 aussehen?**

KNAPP: Die Grundzüge werden gleich sein. Zusammenhalt, Bildung, Kultur und Brauchtum sind der Kern der Landjugend, der sich nicht so schnell verändert. Aber die wechselnden Persönlichkeiten

bringen natürlich immer wieder neue, dem Zeitgeist entsprechende Themen ein. Eine Herausforderung wird sein, immer wieder das Feuer für die Landjugend in jungen Menschen zu wecken, vor allem, wenn der Druck im Beruf weiter so zunimmt.

► **Die Statuten wurden geändert. Was ist daran neu?**

SCHÖNFELDER: Die Statuten wurden lediglich präziser formuliert. Viele Kleinigkeiten sind nun genauer beschrieben, zum Beispiel was mit dem Geld einer Ortsgruppe passiert, die sich auflöst.

► **Die Klimakrise hat weltweit Jugendliche mobilisiert, was wiederum Erwachsene aufgeweckt hat. Inspiriert Sie dieser Erfolg?**

KNAPP: Die Landjugend hat es immer schon verstanden, in ihrem Umfeld aufzuwecken, aktiv auf Verantwortungsträger einzuwirken und etwas weiterzu-

bringen. Egal wie man zur Person Greta Thunberg steht, ist sie auf jeden Fall ein Symbol dafür, dass eine einzelne Person aufstehen und sehr viel bewegen kann.

► **Welche Rolle spielt die Landjugend fürs Land?**

SCHÖNFELDER: Ohne Landjugend würde es viel weniger Brauchtumsveranstaltungen geben und die Landjugendprojekte bereichern das Dorfleben unzähliger Gemeinden. Ein Erfolgsrezept ist, dass die Landjugend Programm von Jugendlichen für Jugendliche macht.

► **Welchen Schwerpunkt wollen Sie beide für die Landjugend setzen?**

KNAPP: Regionalität wird sicher weiter ein zentraler Punkt bleiben. Die Hälfte unserer Mitglieder sind Bauern und brauchen die Wertschätzung ihrer Produkte zum Überleben. Aber auch beim Klima dürfen wir nicht wegschauen und müssen dran bleiben – wobei das mit Regionalität Hand in Hand geht. Und Rahmenbedingungen schaffen, damit sich die Jugend weiter für Ehrenämter engagiert.

SCHÖNFELDER: Wir werden im November den neuen Arbeitsschwerpunkt definieren, der für die kommenden zwei Jahre richtungsweisend sein wird.

Interview: Roman Musch

Brennpunkt



Maria Pein

Vizepräsidentin Landwirtschaftskammer Steiermark

Lange gesund und fit bleiben

Die körperliche und seelische Gesundheit ist Grundpfeiler eines erfolgreichen bäuerlichen Familienbetriebes. Vor allem nach sehr intensiven Phasen, beispielsweise wenn ein Stall neu errichtet wurde, müssen die Familienmitglieder den Weg zurück zur Normalität finden. Die betriebliche Gesundheitsförderung bietet die Chance, individuell auf die Menschen und den Betrieb maßgeschneiderte Angebote zu erhalten, um Körper und Geist fit zu halten. Nicht jeder reagiert gleich auf psychische und physische Belastungen. Ebenso wie auch Erholung für jeden etwas anderes bedeutet.

Die Sozialversicherung der Bauern (SVB) startet das Pilotprojekt „Future Proof“ (links), um dieses Instrument zwei Jahre lang auf steirischen und Vorarlberger Bauernhöfen zu testen. Ziel ist es, die betriebliche Gesundheitsförderung in Zukunft für alle anbieten zu können.

Beim Pilotprojekt machen Bauernfamilien mit, die bewusst ihre Gesundheit erhalten oder verbessern und in ihre Betriebsphilosophie aufnehmen wollen. Die Projektteilnehmer aus der Region Südoststeiermark werden dabei von Experten der SVB individuell betreut. Sie werden sich auch zum gegenseitigen Austausch treffen, weshalb die räumliche Nähe wichtig ist.



Neuer Vorstand

Vorne sitzend (von links nach rechts): Daniel Hengster (LJ Bezirk KF) – Geschäftsführer
Andrea Schönfelder (LJ Bezirk BM) – Landesleiterin
David Knapp (LJ Bezirk MU) – Landesobmann
Nadine Edlinger (LJ Bezirk BM) – Landjugendreferentin

Hinten stehend (von links nach rechts): Gabriele Pözl – LJ Sekretärin
Erich Meißel (LJ Bezirk DL) – Landesagrarrreferent
Barbara Stipper (LJ Bezirk DL) – Landesleiterinstv.
Stefan Lerchbaum (LJ Bezirk LE) – Landesobmannstv.
Angelika Harrer (LJ Bezirk JU) – Landesleiterinstv.
Christian Webersink (LJ Bezirk KF) – Landesobmannstv.
Verena Rinnhofner (LJ Bezirk MZ) – Landesleiterinstv.
Franz Harrer (LJ Bezirk GU) – Landesobmannstv.

Obmann und Leiterin

David Knapp ist als Kind viel auf Omas Bauernhof in Murau gewesen, ist heute aber nicht in der Landwirtschaft tätig. Der Bauingenieur arbeitet bei einem Murauer Holzbauunternehmen als Bauleiter. Nach acht Jahren Ortsgruppen- und fünf Jahren Bezirksleitung, ist Knapp seit drei Jahren Vorstandsmitglied und jetzt neuer Obmann.

Andrea Schönfelder ist seit 2017 Landesleiterin der Landjugend Steiermark. Zuvor war sie unter anderem drei Jahre lang Bezirksleiterin von Bruck an der Mur. Die HTL-Absolventin ist beruflich Produktionsplanerin in einem obersteirischen Industrieunternehmen.

Bauernporträt



STEFAN KRITOFERITSCH

Familie Zöbl betreibt Mast und Ackerbau

Kernölchampions unter Strom

Das Kürbiskernöl von Regina und Anton Zöbl ist heuer bereits zum zweiten Mal nach 2007 zum besten des Landes

gekürt worden (Artikel unten). „Wir sind sehr stolz darauf“, lässt Regina Zöbl wissen und gibt Einblick darin, wie sie diese Qualität erzeugen: „Wir haben ein neues klimatisiertes Kühlager für die Kürbiskerne. Einen sehr großen Anteil hat auch die Ölmühle, mit der wir zusammenarbeiten. Schließlich entsteht beim Rösten der charakteristische Kürbiskernöl-Geschmack.“ Das Kühlager wird, so wie der ganze Schweinemast-Betrieb, auch mit eigenem Sonnenstrom betrieben. Die Photovoltaik-Anlage liefert rund 10.000 kWh pro Jahr, wovon 95 Prozent gleich direkt verbraucht werden. „Wir würden gerne eine weitere Anlage bauen, doch wir bekommen derzeit kein grünes Licht vom Netzbetreiber“, bedauert Anton Zöbl. Obwohl der meiste Strom gleich direkt verbraucht werden würde, ist es für den Netzbetreiber Voraussetzung, dass das Stromnetz zu Spitzenzeiten den erzeugten Strom aufnehmen kann. „Dafür ist es derzeit aber zu schwach“, so Zöbl. Der Familienbetrieb nahm am Energieeffizienzprojekt der Landwirtschaftskammer und der Energie Steiermark teil. „Dabei sind wir auf Einsparmöglichkeiten gestoßen, an die wir selbst nie gedacht hätten. Beispielsweise frequenzgesteuerte Heizpumpen“, freut sich Regina Zöbl. In den Schweineställen wurden Lüftungsanlagen mit Frequenzumformern nachgerüstet, damit die Lüftung nur so stark läuft, wie es sein muss. Durch Eigenstromnutzung und Energiesparmaßnahmen können jährlich 3.200 Euro eingespart werden, was die Investitionen schnell rentabel werden lässt.

Im Hofladen und Onlineshop gibt es übrigens auch Rapsöl aus eigenem Anbau. Anton Zöbl: „Raps ist nicht nur eine hervorragende Vorfrucht, die Kultur ermöglicht im Frühjahr auch den frühesten Gülle-Ausbringtermin.“ So kann der wertvolle Wirtschaftsdünger von 900 Schweinemastplätzen nach dem Winter schnell sinnvoll eingesetzt werden. Die Ferkel für die gewerbliche Schweinemast kommen von Partnerbetrieben aus dem Dorf. Die Vermarktung erfolgt über die Styriabrid. Gemeinschaftlich werden auch die Maschinen des Betriebes eingesetzt. Seit gut 20 Jahren nutzt man einen Gemeinschaftstraktor und seit zehn Jahren ein Güllefass mit Schleppschlauchverteiler. Die Kosten im Auge zu behalten, gehört für die beiden ebenso zur Betriebsphilosophie wie Lebensqualität. Regina Zöbl: „Wir sehen auf die Autobahn und ich bin morgens, wenn sich der Stau aufbaut froh, dass ich mir das Pendeln spare.“ RM

Betrieb & Zahlen:

- Regina und Anton Zöbl
Am Dorfplatz 5, 8410 Weitendorf
www.zoebloel.at
- Gewerblicher Schweinemastbetrieb mit 900 Mastplätzen. Vermarktung via Styriabrid.
 - Pauschalierter Ackerbaubetrieb mit 50 Hektar. Davon zehn Hektar Erdäpfel, acht Hektar Ölkürbis, etwas Raps und Getreide für die Fruchtfolge, der überwiegende Rest ist Mais.
 - Zweifache Kürbiskernölchampions.
 - Teilnehmer Energieeffizienzprojekt.

Dem Risiko ins Auge schauen

Josef Kurz: Die Wucht der Wetterextreme ist unberechenbar

Superlative dominierten in den vergangenen Jahren die Schlagzeilen: Jahrhundertfrost, schwerste Schäden durch Hagel, großflächige Überschwemmungen und katastrophale Dürre. Gerade die Trockenheit hat der steirischen Landwirtschaft heuer zugesetzt. Insbesondere das Grünland trocknete unter der prallen Sonne regelrecht aus. Die Ursache lag schon im Juni, der als wärmster, sonnigster und trockenster in die 253-jährige Messgeschichte eingeht. Gefolgt vom zweitwärmsten Sommer seit es Aufzeichnungen gibt. Auf der anderen Seite verursachten Hagel und Sturm im Süden und Osten der Steiermark schwere Schäden.

Wetterkapriolen

Nach dem warmen Frühjahr und einigen Frostnächten im April und Mai mussten die Obstbauern um ihre Ernte bangen. Zum Glück hat es nur in wenigen tiefen Lagen Mengenverluste gegeben. Der Mai war zu nass, zu trüb und zu kühl. Das führte zu Auflaufproblemen bei Ackerkulturen. Auf den kühlen Mai folgte der wärmste, sonnigste und trockenste Juni der Messgeschichte (!). Während sich in der West-, Süd- und Oststeiermark energiegeladene, feuchte Luft fast im Drei-Tages-Takt mit schweren Hagelunwettern deutlich bemerkbar machte, blieb in weiten Teilen der

Obersteiermark der Regen aus. Die Folge waren enorme Dürreschäden vor allem bei Grünland. Besonders betroffen waren das Mürz-, Liesing-, Enns- und Murtal. Diese Liste der Wetterextreme könnte man leider noch verlängern. Das Jahr 2019 zeigte uns sehr deutlich:

„Bisher verschonte Gebiete sind von Wetterkapriolen betroffen.“

Josef Kurz, Landesleiter Hagelversicherung

Es waren Gebiete betroffen, die bisher kaum mit derartigen Ereignissen zu tun hatten. Das zeigt: Der Klimawandel – mit all seinen Facetten – ist längst bei uns angekommen und hinterlässt vor allem in der Landwirtschaft seine Spuren. Jeden Landwirt, egal in welcher Sparte und in welchem Gebiet er auch immer tätig ist, kann es leider mit aller Wucht treffen. Was heißt

das? Wenig oder kein Ertrag bedeutet weniger oder kein Einkommen. Binnen Minuten können Wetterextreme das Jahreseinkommen einer bäuerlichen Familie vernichten.

Risiko ins Auge schauen

Daher kann ich nur appellieren, umfassendes Risikomanagement zu betreiben. Auch bei optimalsten Betriebsbedingungen bleibt immer ein Restrisiko. Es lohnt sich aber mittlerweile nicht mehr, mit dem steigenden Risiko zu spielen und vieles letztendlich zu verspielen. Daher kann ich nur empfehlen, sich mit den am eigenen Betrieb vorhandenen Risiken und Gefahren im Detail auseinanderzusetzen und versicherbare Risiken an die Hagelversicherung abzugeben. Durch die Zusammenarbeit mit dem Bund und den Län-

dern bezahlt der Landwirt nur 45 Prozent der Prämie! In der Steiermark sind mittlerweile mehr als 85 Prozent der Ackerflächen gegen Hagel und etwa 80 Prozent gegen Dürre, Überschwemmung, Frost und andere Risiken versichert. Im Weinbau ist die Situation ähnlich. Der Obstbau weist in der Steiermark die höchste Durchversicherung auf: etwa 92 Prozent der Intensivobstflächen sind gegen Hagel, 83 Prozent auch gegen Frost versichert.

Neuer Versicherungsschutz

Die Hagelversicherung entwickelt ihre Produkte ständig weiter und baut die Produktpalette aus. Die attraktiven Neuerungen für das Jahr 2020:

- **Ackerbau:** Die Dürreindexversicherung wird um die Kulturen Dinkel, Triticale und Wintermengetreide erweitert
- **Tierversicherung:** Die Seuchendeckung in der „Agrar-Rind“ wird ausgebaut. Und: Die Ertragsausfälle bei Schafen und Ziegen durch Tierseuchen sind versicherbar.
- **Obstbau:** Erdbeeren können erstmals gegen Überschwemmung versichert werden. Der Haftungsbeginn für Frost bei Steinobst wird vorverlegt.
- **Kernobst:** Baumauffälle durch Frost sind künftig mitversichert.
- **Weinbau:** Auch Tafeltrauben sind erstmals gegen Qualitätsschäden versicherbar.

Gastautor

Josef Kurz ist Landesleiter der österreichischen Hagelversicherung in der Steiermark.
E-Mail: kurz@hagel.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



Die ersten Doppel-Champions

Regina und Anton Zöbl aus Weitendorf gewannen zum zweiten Mal das Kürbiskernöl-Championat



Strahlende Sieger: Regina und Anton Zöbl (o.) mit Maria Pein und Stargast Maria Groß, Thaller und Feirer (l.)



STEFAN KRITOFERITSCH

Streng ging es bei der Verkostung zu: Spitzköche und Prominenz waren dabei

Das gab es in der Geschichte des steirischen Kürbiskernöls noch nie: Zum allerersten Mal holte sich eine Produzenten-Familie zum zweiten Mal den Champion. Für die glücklichen Doppel-Champions Regina und Anton Zöbl aus Weitendorf ist dies „eine große Bestätigung“ ihrer Qualitätsarbeit. Große Sorgsamkeit vom Anbau über die Pflege, Ernte und Lagerung bis zur Pressung und ständige Weiterbildung geben sie als ihr Patentrezept an. Auf

acht bis zehn Hektar bauen sie in Fruchtfolge jährlich Kürbisse an (links). Auch Hubert Feirer aus Allerheiligen/Wildon bewies beim Championat 2019/20 in der Landesberufsschule für Tourismus in Bad Gleichenberg Kontinuität: Er war bereits 2017/18 Champion und 2013/14 Vize-Champion. Auf vier Hektar werden Kürbisse kultiviert. Den glücklichen dritten Platz als Vize-Champion holte sich Elisabeth Thaller aus Leitersdorf.

► Infos: www.stmk.lko.at

Personelles

Der langjährige Bildungschef und stellvertretende Kammeramtsdirektor Dipl.Ing. Heiner Herzog hatte am 25. Oktober den 80. Geburtstag. Herzog wurde in Graz in eine hoch angesehene Familie hinein geboren, sein Großvater war der unvergessene Hochschul-lehrer und Volkskundler Viktor von Geramb. Er besuchte das Oversees-Gymnasium und studierte erfolgreich an der damaligen Hochschule für Bodenkultur in Wien. 1965 begann er seine Laufbahn zu-

nächst als Forstreferent in der Bezirkskammer Leoben, wurde schon ein Jahr später zum Landessekretär des Bundes Steirischer Landjugend bestellt, weiters dann zum stellvertretenden Leiter des Raiffeisenhofes. Schließlich wurde Herzog

Leiter der Bildungsabteilung und stellvertretender Kammeramtsdirektor. Er sorgte gemeinsam mit den ihm unterstützenden Funktionären für eine starke Entwicklung des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI). D. Moser



Gratulation! Heiner Herzog



Intensive Diskussionen bei der Vollversammlung im Bildungszentrum Steiermarkhof. Wolfgang Schinnerl aus Semriach (l. u.) wurde als Nachfolger von Simone Schmiedtbauer ange-lobt WILHELM

Ausschuss Pflanzenbau



Gottfried Loibner
Vorsitzender
Pflanzenbau-Ausschuss

Maiswurzelbohrer

Praktiker und Experten der Landwirtschaftskammer haben vier Jahre lang chemische und biologische Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Maiswurzelbohrer getestet“, berichtete Ausschuss-Vorsitzender Gottfried Loibner. Die mit Spannung erwarteten Ergebnisse samt den Hirseanbau- und Fütterungsversuchen werden am 4. November im Bildungszentrum Steiermarkhof vorgestellt. Generell sei, so Loibner, im Ackerbau ein Anbau vor dem 15. April von Vorteil. Kritisch äußerte sich der Ausschuss-Vorsitzende über die NEC-Richtlinie, die eine Begrenzung der Emissionen aus der Landwirtschaft vorsieht. Dies bedeutet Einschränkungen bei der Tierhaltung, bei der Düngerausbringung sowie Probleme bei der Lagerung. Für Loibner stellt sich somit die berechnete Frage, ob die Versorgungssicherheit bei Lebensmitteln künftig überhaupt gewährleistet werden kann. In diesem Zusammenhang wies er die immer wieder kolportierte Behauptung, dass die heimische Landwirtschaft ein Klimasünder sei, auf das Schärfste zurück. Auf großes Unverständnis bei den Mitgliedern des Pflanzenbau-Ausschusses stößt auch das ab Dezember gültige neue Pflanzenschutzmittelgesetz. Loibner ärgert sich: „Für die Bekämpfung von Ambrosia fehlen weiterhin wirksame Pflanzenschutzmittel. Trotzdem fordern die Behörden zur Beseitigung auf und können Strafen androhen.“

Ausschuss Biolandbau



Christa Schörkmaier
Vorsitzende Ausschuss
Biologischer Landbau

Abgewendet

Gemeinsam mit Bio Ernte-Steiermark-Obmann Thomas Gschier präsentierte Ausschuss-Vorsitzende Christa Schörkmaier die Aktivitäten der vergangenen Monate. Intensiv habe man sich mit der Abdrift von Pflanzenschutzmitteln im Obstbau auseinandergesetzt, um die Koexistenz von Biobetrieben und konventionellen Höfen zu gewährleisten. „Mit vereinten Kräften haben wir das Anbindeverbot für Lieferanten der Diskontermarke ‚Zurück zum Ursprung‘ abwenden können“, informierte Schörkmaier. Stolz ist man auf die neue Absatzschiene für Rindfleisch mit dem Marken-Namen „Bio-Almo“. Für den süddeutschen Raum wurden bereits die ersten Kalbinnen angeliefert. Mit einfachen und günstigen Umbaulösungen für die Berg-Milchviehhaltung beschäftigen sich derzeit die Landwirtschaftskammer Österreich und das Bio-Institut der Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein. Einen Meilenstein, so Schörkmaier, habe man auch mit der rechtskonformen stressfreien Schlachtung erreicht. Ausdrücklich lobten Schörkmaier und Gschier den jahrelangen unermüdeten Einsatz der elf weststeirischen Biobauern rund um Hannes Kienzer und Alois Kiegl. Derzeit arbeitet der Verband Bio Ernte-Steiermark am Aufbau von eigenen Bio-Regionen, in denen sich Biobauern mit Gewerbetreibenden bestmöglich vernetzen. Außerdem sollen eigene Bio Ernte-Läden errichtet werden.

Unser Fleisch schont das Klima

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Mitte Oktober

„Wo wir können, versuchen wir zu helfen“, sagte Landesrat Johann Seitinger zur angespannten Marktsituation einzelner Sparten. So werde das Land Steiermark die Ankaufshilfe für weibliche Rinder fortführen.

Engerlingsschäden

Eine Entschädigung bei Dürreschäden im Grünland aus dem Katastrophenfonds sei aber wegen der Versicherbarkeit nicht möglich. Das Land Steiermark schieße allein zur Unterstützung der Hagelversicherungsprämien jährlich zehn Millionen Euro zu. Eine Doppelförderung sei daher ausgeschlossen, so der Landesrat. Unterstützung hingegen wird es für die Sanierung und Nachsaat aufgrund von Engerlingsschäden geben. Die Abwicklung erfolgt über die Landwirtschaftskammer.

Ohne Verantwortung

Scharf ins Gericht ging der oberste steirische Agrarier mit der Holzindustrie, die „die Kä-

ferproblematik in anderen Ländern nütze, um die Preise zu drücken“. Präsident Franz Titschenbacher stieß in dasselbe Horn und sprach vom „Zynismus der Papierindustrie“, die insbesondere beim Einsatz von Biomasse als umweltfreundliche und erneuerbare Energiequelle „keine gemeinsame Verantwortung“ an den Tag lege.

Ölkessel-Einbauverbot

Seitinger kündigte bei der Vollversammlung an, dass noch vor der Landtagswahl das Bau- und Raumordnungsgesetz beschlossen werde. Allerdings blieben die Themen rund um die Geruchskreise und die Baulandmobilisierung vorerst noch ausgespart. Im Sinne des Klimaschutzes werde es bundesweit ab 2020 auch zu einem Einbauverbot von Ölkesseln bei Neubauten kommen. Auch das Weinbaugesetz sei bereits in der Schlussbegutachtung.

Fleisch ist klimaschonend

Wie zuvor schon in den nicht-agrarischen Medien stellte Präsident Franz Titschenbacher

auch bei der Vollversammlung klar, dass die heimische Landwirtschaft als einzige produzierende Branche in den vergangenen Jahren den klimaschädlichen Treibhausgas-Ausstoß konsequent reduziert hat, konkret seit 1990 um 15 Prozent. „Hauptverursacher des Klimawandels ist das zügellose Ver-

„ Papierindustrie agiert zynisch und prangert Biomasse an.

Franz Titschenbacher
Kammerpräsident

brennen von Öl, Gas und Kohle, wodurch 90 Prozent des klimaschädlichen Kohlendioxids in die Atmosphäre geblasen werden.“ Die Landwirtschaft hat zehn Prozent Anteil an den gesamten CO₂-Emissionen in Österreich.

Gegen Übersee-Importe

Eine klare Position hat Titschenbacher auch zu Rind-

fleischimporten aus Übersee: „Wir lehnen klimaschädliche Importe im Rahmen von globalen Handelsabkommen ab.“ Er legt glasklare Fakten auf den Tisch: „Während die Produktion von einem Kilogramm Rindfleisch in Österreich 14,2 Kilo Kohlendioxid verursacht, sind es in der EU etwa 22 Kilo und in Brasilien 80 Kilo CO₂. Dazu kommt noch die Verschmutzung durch lange Transportkilometer.“

Hofübergabe: Saniert!

Auf Drängen der Bauernvertretung wurde mit dem Steuerreformgesetz 2020 ein umsatzsteuerliches Problem bei der Hofübergabe behoben. Damit konnte sichergestellt werden, dass die Übertragung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes oder Teilbetriebes nicht als versteuerbarer Umsatz gilt. „Ohne diese Gesetzesänderung, sie erfolgte im September, hätte künftig jeder Betrieb bei der Übergabe bewertet beziehungsweise Umsatzsteuer entrichtet werden müssen“, unterstrich der Kammerpräsident.

Öpul-Herbstantrag: Neueinstieg ist möglich

Bis 19. Dezember läuft die Antragsfrist, bei „Tierschutz Weide oder Stallhaltung“ ist Mitmachen möglich

Die Antragstellung kann der Bewirtschafter selbstständig auf eAMA oder über die Bezirkskammern durchführen. Ein Neueinstieg in fünfjährige Öpul-Maßnahmen sowie ein Umstieg in höherwertige Maßnahmen ist nicht mehr möglich. Neueinstiege in einjährige Maßnahmen wie „Tierschutz-Weide“, „Tierschutz-Stallhaltung“, „Natura 2000 Landwirtschaft“ und „Wasserrahmenrichtlinie (Wrrl)“ sind heuer letztmalig möglich. Bei einem Neuein-

stieg in die Maßnahme „Tierschutz Weide oder Stallhaltung“ mit einer neuen Tierkategorie muss diese für den Verpflichtungsbeginn 1. Jänner 2020 im Herbstantrag 2019 beantragt werden.

Ersatz einer Tierkategorie

Möchte ein Betrieb eine bereits beantragte Tierkategorie durch eine neue Tierkategorie ersetzen, muss die neue Tierkategorie im Herbstantrag fristgerecht beantragt werden, um im Folgejahr dafür eine gülti-

ge Verpflichtung begründen zu können. Spätestens mit dem Mehrfachantrag-Flächen 2020 ist die ersetzte (ausgelaufene) Tierkategorie im Mehrfachantrag-Flächen (MFA) auf www.eama.at oder in der zuständigen Bezirkskammer abzumelden. Ansonsten muss für alle jemals gültig beantragten Tierkategorien am Betrieb die Verpflichtung eingehalten werden.

Welche Tiere?

Mit nachfolgenden Tierkategorien kann an der Öpul-Maßnah-

me „Tierschutz-Weide“ teilgenommen werden:

- ▶ sämtliche weibliche Rinder ab zwei Jahren, Kühe und Kalbinnen,
- ▶ sämtliche weibliche Rinder ab einem halben Jahr bis unter zwei Jahre,
- ▶ sämtliche männliche Rinder ab einem halben Jahr, ausgenommen davon sind Zuchtstiere,
- ▶ sämtliche weibliche Schafe ab einem Jahr sowie weibliche Ziegen ab einem Jahr.

Belinda Kupfer

Dürrehilfe beantragt

Für versicherbare Schäden gibt es keine Entschädigung, so Seitinger

Weite Teile der Obersteiermark waren in den Sommermonaten Juni und Juli von einer Dürre nie gekanntem Ausmaßes betroffen. Wir Freiheitliche haben daher am 25. Juli 2019 einen Antrag mit dem Titel „Maßnahmenpaket und umfassende Hilfe für steirische Bauern bei Dürreschäden“ in den Landtag Steiermark eingebracht.

Leider ist der zuständige Landesrat Seitinger offensichtlich nicht willens, den betroffenen Bauern und Bäuerinnen eine angemessene Hilfe zukommen zu lassen. Vielmehr argumentiert der Landesrat mantraartig damit, dass die Schäden ohnehin versicherbar gewesen wären. Wenn man aber weiß, dass zum Beispiel im Bezirk Liezen 2019 nur 16 Prozent der Betriebe hagelversichert waren, klingen diese Aussagen für die Betroffenen wohl nach Zynismus.

Prädatoren

Bereits am 18. Mai 2019 haben wir Freiheitlichen in den Landtag Steiermark einen Antrag mit dem Arbeitstitel „Klares Bekenntnis zum steirischen Teichwirtschaft-Maßnahmenpaket und zum Umgang mit



Albert Royer sprach für die Freiheitlichen Bauern

WILHELM FISCHER

Prädatoren“ eingebracht. Darin haben wir eine klare Vorgehensweise gegen Fischotter, Biber, Kormoran und Graureiher verlangt. Auch hier ist die Vorgehensweise der ÖVP-Fraktion im Landtag eigentlich beschämend. Unser fachlich sehr fundierter Antrag wurde leider nicht abgestimmt. Stattdessen wurde ein total verwässerter Abänderungsantrag der SPÖ eingebracht. Bei diesem sind keine Maßnahmen gegen die tierischen Übeltäter vorgesehen, sondern das Papier wurde

vom Landtag nur zur Kenntnis genommen. Und es wurde von der ÖVP-Fraktion mit Agrarsprecher Hubert Lang mitgetragen.

Direktvermarkter

Hier wird von uns der Antrag der UBV-Fraktion zum Schutz jener Direktvermarkter, welche von der Ennstal-Milch schikaniert werden, vollinhaltlich mitgetragen. Die Landeskammer verleiht jedes Jahr Innovationspreise für junge motivierte Direktvermarkter. Dies steht

im völligen Widerspruch zu der Vorgehensweise der Ennstal-Milch.

Abschließend finden wir es sehr schade, dass, wenn erfreulicherweise junge Leute einer Fachschulklasse der Kammer vollversammlung beiwohnen, diese dann just in dem Moment verabschiedet werden und den Saal verlassen, wenn gerade der Vortrag des Präsidenten zu Ende ist und als nächstes die Berichte der Fraktionssprecher an der Tagesordnung sind.

Albert Royer



Einkaufen mit Seminarbäuerinnen

SPAR

Schüler inspizieren Herkunft im Regal

Am 7. November sind 26 Schülerinnen und Schüler zu Gast in der Spar-Filiale Nordberggasse in Graz Andritz. Gemeinsam mit den steirischen Seminarbäuerinnen Christina Edlinger, Elfi Wolf und Maria Moser-Lesley werden die Volksschüler die Herkunft von Milch, Milchprodukten, Obst, Gemüse sowie Fleisch und Fleischprodukten inspizieren. Außerdem werden sie einen Probeeinkauf machen und mit den gekauften Lebensmitteln eine Jause sowie eine Eierspeise zubereiten. „Das ist eine echte Lebensschule“, sagt Landesbäuerin Auguste Maier. Auch Spar-Chef Christoph Holzer ist begeistert: „Für uns hat Regionalität einen ganz besonderen Stellenwert. Man kann gar nicht früh genug beginnen, den Kindern Regionalität zu vermitteln.“ Vizepräsidentin Maria Pein rechnet die wirtschaftliche Bedeutung vor: „Würde nur ein Drittel der internationalen Lebensmittel, die in den Einkaufswagen landen durch heimische ersetzt, könnten allein in der Steiermark 6.000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Österreichweit wären es mehr als 30.000 Arbeitsplätze.“

Gesundheitswochen: Gewicht im Griff

Um körperlich und mental gesund zu bleiben, lädt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) zu geschlechtsspezifischen Gesundheitsaktiv-Wochen. Dabei geht es neben umfangreichen Körperchecks um mehr Leistungsfähigkeit und Kraft durch richtiges Essen und Trinken, Sport und Bewegung, einfaches Abnehmen mit Konzept und vor allem darum, wie das Gewicht gehalten werden kann.

Für Frauen gibt es mit „Mein Gewicht im Griff“ zwei Termine: von 17. bis 23. November 2019 sowie von 9. bis 15. Februar 2020. Für Männer findet die Woche „Fit für den Betrieb“ von 12. bis 18. Jänner 2020 statt.

► **Informationen:** www.svb.at/gesundheitsaktionen oder Tel. 0732/7633-4370.

Junker bereits im Verkauf

Von den Weinliebhabern wird der neue Weinjahrgang bereits sehnsüchtig erwartet, denn laut Werner Luttenberger, Weinbau-Chef der Landwirtschaftskammer, war es ein optimales Weinjahr. Die Wetterbedingungen sorgten für frische Säure, moderaten Alkoholgehalt und äußerst fruchtbetonte Weine. „Ein klassisch steirischer Jahrgang eben“, so Luttenberger. Bevor aber die großen Weine verkostet werden können, macht der „Steirische Junker“ seine Aufwartung. Als Vorbote der Jahrgänge hatte er bereits am 25. Oktober seinen offiziellen Verkaufsstart.

Knapp 200 steirische Weinbau-Betriebe produzieren heuer den beliebten Jungwein. 126 von ihnen nehmen an der Präsentation am 6. November in der Grazer Stadthalle teil, 56 Betriebe sind gleichzeitig im Palais Ferstel in Wien anzutreffen.

Alle „Steirischen Junker“ sind bei den Winzern ab Hof, im Handel sowie auch bei ausgewählten Junkerwirten in ganz Österreich erhältlich.



Politik und Bauernsorgen

Viele Sorgen, ein kräftiges Einkommensminus und keine Antworten

Bei der Vollversammlung erweckten Vertreter vom Bauernbund den Eindruck, sie seien die einzigen, welche das Recht hätten, über die Anliegen der Bauern zu reden. Und sie seien die einzigen, die wüssten, was für die Bauern gut ist. Auf Fachfragen gibt es keine Antworten. Es scheint, es ist für die Bauernbund-Funktionäre unter ihrer Würde, mit anderen gewählten Bauernvertretern zu sprechen.

Ergebnis für die Bauern

Seit Amtsantritt von Seitinger haben rund 16.000 Betriebe zugesperrt, 35.000 Betriebe seit dem EU-Betritt. Fast jährlich gibt es ein Minus beim Bauerneinkommen, zuletzt ein Minus von zehn Prozent. Das wird in der Kammerzeitung wie in Bauernbundmedien verschwiegen. Für die EU-Abgeordnete



Johann Ilsinger ist Vorsitzender der Fraktion Unabhängiger Bauernverband (UBV)

WILHELM FISCHER

Schmiedtbauer ist der bisherige Weg richtig (Neues Land, 18. September 2019).

Der Bauernbund stimmte für die Erhöhung der Einheitswerte. Die Bauern zahlen daher bei

weniger Einkommen deutlich mehr Steuern! Der Bauernbund stimmte für die Abschaffung des Agrardiesels. Eine Düngeverordnung ringt tausende Bauern in der Steiermark nieder.

Der Bauernbund sitzt mit der ÖVP seit zwei Perioden in der Landesregierung und ändert diesen Missstand nicht. Das ist die Bauernbund-Verantwortung. Seitinger oder Schmiedtbauer verweigern jeden fachlichen Dialog und jede andere Meinung. Warum soll man sie noch wählen?

Neue Wege gehen

Aus der Sicht des Unabhängigen Bauernverbandes (UBV) ist die aktuelle Agrarpolitik gescheitert. Sie hat tausende Bauernhöfe vernichtet. Weil die Spielregeln und damit die Einkommen für die heimischen Bäuerinnen und Bauern nicht

mehr passen. Daher liegt vom Unabhängigen Bauernverband ein konkreter Vorschlag für komplett neue Wege in der Agrarpolitik am Tisch. Siehe dazu auch auf unserer Homepage www.ubv.at.

Die zentralen Forderungen des Unabhängigen Bauernverbandes sind die Abgeltung der Bereitstellung von gepflegtem Kulturland je Hektar sowie Spielregeln auf dem Markt für Lebensmittel und für Holz.

Höhere Einnahmen

Wir brauchen unbedingt zwei bis dreimal höhere Einnahmen, als wir sie derzeit leider haben. Wir Bäuerinnen und Bauern leben seit Jahrzehnten von unserer Substanz.

Um diese Ungerechtigkeiten sowie die Missstände zu ändern, dafür kämpfen wir vom Unabhängigen Bauernverband.

Johann Ilsinger

Inflation gesunken

Lebensmittelpreise steigen nur unterdurchschnittlich

Die heimische Inflationsrate lag im September bei 1,2 Prozent, wie aus Berechnungen von Statistik Austria hervorgeht (August: 1,5 Prozent). Die bedeutendsten Preistreiber sind die Bereiche Wohnung, Wasser und Energie, gefolgt von Restaurants und Hotels. Sinkende Preise für Verkehr und Nachrichtenübermittlung dämpften die Inflationsrate. Auch die

Preise für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke stiegen unterdurchschnittlich. Sie wurden durchschnittlich um 0,8 Prozent teurer. Die Fleischpreise stiegen im September gegenüber dem Vorjahr um einen Prozent, bei Brot- und Getreide-Erzeugnisse um 1,8 Prozent, für Milch, Käse und Eier um zwei Prozent. Obst verbilligte sich 3,7 Prozent, Fisch kostete um 6,6 Prozent mehr.

Billiger Aktionismus ...

... und die Suche nach persönlichen Feindbildern

Genau 44.500 Euro würde unser Betrieb mit dem vorgestellten Programm des Unabhängigen Bauernverbandes (UBV) an Ausgleichszahlungen lukrieren, unabhängig von unserer Produktionsweise. Dieses System müsste auch auf die europäische Land- und Forstwirtschaft, welche noch wesentlich größer strukturiert ist, umgelegt werden. Dies geht aus dem ebenso abgedruckten Landwirtschaftsgesetz hervor, wo auf die Bedachtnahme der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) hingewiesen wird.

Während uns als Bauernbund vorgeworfen wird, dass die Vernebelung durch gewählte Bauernvertreter beginnt – was das Wesen einer Demokratie, nämlich Legitimation durch Wahl in Frage stellt – versucht man mit Kampfparolen und unrealistischen Forderungen tatsächlich Nebelgranaten zu werfen.

Scharfe Zurückweisung

Wenn aber gleichzeitig allen gewählten Vertretern des Bauernbundes in den Parlamenten aber auch Landtagen unterstellt wird, sich nicht für unseren Berufsstand einzusetzen, ist dies auf das Schärfste zurückzuweisen. Alle Forderungen der Land- und Forstwirtschaft brauchen einen parlamentarischen Prozess, bei dem



Matthias Bischof ist Fraktionssprecher des Bauernbundes in der Vollversammlung

WILHELM, FISCHER

es gilt, Mehrheiten zu finden. Wenn dann auch noch ein radikaler und aus meiner Sicht weit überzogener Aktionismus in der Kammervollversammlung Einzug hält, ist das wohl ein Vorgeschmack darauf, wie man zukünftig seine Vorstellungen durchsetzen will. Für meine Fraktion des Bauernbundes ist dabei aber auch eine Grenze überschritten worden, nämlich jene des Respekts unseren Verantwortungsträgern gegenüber.

Kernthemen

Die Kernthemen unserer Bauernarbeit werden auch in Zukunft eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung, die Lebensmittel-Eigenver-

sorgung, die Einbindung der Land- und Forstwirtschaft als Teil der Lösung im Bereich der Energiewende, aber auch die Erhöhung des Wertschöpfungsanteils unserer Produkte sein.

Angespannte Zeit

Wir durchleben derzeit in der Land- und Forstwirtschaft eine äußerst angespannte Zeit. Alle Funktionäre und hauptberuflich Tätigen in den bäuerlichen Genossenschaften, Verbänden und Erzeugergemeinschaften stellen sich tagtäglich diesen Herausforderungen im Sinne und im Interesse unserer Bäuerinnen und Bauern.

Ein großer Dank gilt auch der Bäuerinnenorganisation sowie

allen Bäuerinnen, die in der Gesellschaft, auf unseren Betrieben und ganz besonders in unseren Familien eine starke tragende Säule sind.

Ein großes Danke

Auch 70 Jahre Landjugend sind beispielgebend, wie man den Herausforderungen unserer Zeit mit positiver Lebenseinstellung begegnet. Herbstzeit ist Erntedank und damit verbunden die Gestaltung unseres wunderbaren Lebensraumes durch bäuerliche Hände. Mein größter Dank gilt daher unseren Bauernfamilien für ihre wertvolle Arbeit, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. **Matthias Bischof**



Transport zur Sammelstelle

LK

Milchtransport: Zuschuss im November

Der Infrastrukturbeitrag für milchliefernde Betriebe ist ein Transportkostenzuschuss. Das Land Steiermark will damit die Liquidität jener Betriebe stärken, die ihre Milch kostenintensiv selbst zur Milchsammelstelle liefern müssen. Es handelt sich bei diesen Zahlungen um eine De-minimis-Beihilfe. Die Auszahlung der Mittel wird Mitte November vorgenommen. Der Infrastrukturbeitrag wird in Form einer jährlichen Prämie gewährt. Vom Land Steiermark wurden für die Jahre 2018 bis 2020 in Summe 1,3 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Davon werden für das Antragsjahr 2019 rund 430.000 Euro an 917 Betriebe ausbezahlt. Dies ergibt einen durchschnittlichen Beitrag in der Höhe von rund 470 Euro. Für den Milchtransport von einer Milchproduktionsstätte auf der Alm zu einer Milchabholstelle wird pro Monat ein Zusatzbetrag von 150 Euro gewährt. 48 Betriebe erhalten ein Top-Up.

AMA auf Zuhörtour Schweine-Exporte

Mehr Transparenz bei der Rohstoff-Herkunft

Weltweit weniger Schweinefleisch

In einer österreichweiten Zuhörtour möchte die AMA-Marketing erkunden, was die Produzenten und Erzeugergemeinschaften künftig vom Qualitätsmanagement und von der Werbung erwarten.

Synergie bei Kontrollen

Nach einer kurzen Präsentation der aktuellen Themen und Kampagnen der AMA-Marketing ging es in die Diskussion in Kleingruppen. Die 25 steirischen Teilnehmer äußerten sich zu den Herausforderungen, die sich aus dem Qualitätsmanagement ergeben. Sie wünschen vor allem Synergien bei den Kontrollen der unterschiedlichen Standards, um sowohl Zeit als auch Kosten einzusparen.

Zwei weitere Gruppen beschäftigten sich mit Ideen für

die Werbung. Die Teilnehmer begrüßen die Bildsprache des neuen TV-Spots und die produktübergreifende Kommunikation.

Junge Zielgruppen

Im Fokus der Diskussion stand dabei die Ansprache junger Zielgruppen, beispielsweise mit neuen Medien, Videos oder modernen Rezeptplattformen. Ob Themen des Klimaschutzes bei der Kommunikation der AMA einfließen sollten, wurde intensiv debattiert.

Der teilweise wenig regionale Einkauf in der Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung war ebenfalls wichtiges Thema. Hier wünschen sich die steirischen Bäuerinnen und Bauern mehr Transparenz bei der Herkunft der Rohstoffe.

► **Neue Gütesiegel-Kampagne:** www.amainfo.at

Für 2020 wird mit massiven Ausfällen bei der globalen Schweinefleischproduktion gerechnet. Der Grund ist im Einbruch der Eigenproduktion in China (-25 Prozent) durch die sich dort ausbreitende Afrikanische Schweinepest (ASP) zu finden. Weltweit wird ein starker Rückgang der Erzeugung um zehn Prozent erwartet, teilt die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) in Bonn mit.

EU: Leicht steigend

Für die EU gehen Marktexperten von einer leicht steigenden Erzeugung (+1,2 Prozent) von Schweinefleisch im kommenden Jahr aus. Allerdings begrenzen die schwache Nachfrage in der Union sowie verschärfte Umweltvorschriften eine Ausweitung der Erzeugung. Ein deutlicheres Plus in

der Produktion wird dagegen in den USA und auch in Brasilien mit einer Erhöhung von vier sowie fünf Prozent erwartet. Dort wurden die Tierbestände erneut weiter aufgestockt. Zusätzlich führt die lebhaftere Exportnachfrage zu Impulsen für weitere Investitionen in die Produktion der USA und anderen exportorientierten Ländern.

EU: Exportweltmeister

Die Experten des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums erwarten global ein Plus von elf Prozent bei den Ausfuhren. Davon profitiert auch die EU sehr stark, hier sind Spanien und Deutschland die wichtigsten Lieferländer von Schweinefleisch. Heuer und im nächsten Jahr wird die EU der weltweit größte Schweinefleisch-Exporteur sein, gefolgt von den USA.



Steirer wünschen Synergien bei Kontrollen

KK



EU bleibt 2020 größter Schweinefleischexporteur

RAGGAM

DIE STEIERMARK GIBT'S BEI

SPAR

WIR SIND STEIRER

430 REGIONALE PRODUZENTEN LIEFERN BIS ZU 3.800 STEIRISCHE PRODUKTE AN SPAR.*

*ANZAHL VARIERT JE NACH STANDORTGRÖSSE UND SAISON.

www.spar-steiermark.at

Wissen für Ackerbau

Wochentage und Flurbegehungen im Jahr 2020



STEFAN KRISTOFERITSCH

uerm bietet die haftskammer mit dem länd-institut (LFI) informative, in-gezogene, vor ch interessante begehungen an. n können Inte-

ressierte entweder in speziellen Pa- ketangeboten oder als Einzelveran- staltung buchen. Neben einigen weiteren Vorteilen bieten die Pa- kete – allen voran das All-Inclusi- ve-Paket – die Möglichkeit, ohne großen bürokratischen Aufwand an vielen Einzelveranstaltungen teil- zunehmen. Frühbucher erhalten

dafür günstigere Preise. Die Veran- staltungen, bei denen der Pflanzen- schutz inhaltlich eine Rolle spielt, gelten als Fortbildung nach dem Steirischen Pflanzenschutzgesetz. Neu in dieser Veranstaltungsserie ist der Fachtag zum Thema Ober- flächengewässerschutz.

Barbara Geieregger-Voit

Inklusive Paket:
ungen im Jahr 2020 können besucht
ucherbonus bis 29. November: **115 Euro**
25 Euro,
-Betriebe bis 19. Dezember: **90 Euro**.

Paket:
Flurbegehungen im Jahr 2020: **90 Euro**.

Ackerbau:
ckerkulturen können mit diesem Paket
o (Kein Fachtag inkludiert).

er:
pro Person und Veranstaltung
o pro Person und Veranstaltung

Schutztage (PSM 1,5 h)
Resslwirt, Gleinstätten
Pack, Hartberg
GH Zum Stiegenwirt, Dobl
Gemeindezentrum Hofstätten
H Bader, Deutsch Goritz
H Schwarz, Feldbach
Schenschan Burger, Gschmaier
Senger, St. Nikolai/Draßling
H Karpfenwirt, St. Martin /Sulmtal
H Kaufmann, St. Stefan/Wetzelsdorf
H Ortner, St. Georgen/Stiefing
Schlingerhof, Söding

kulturen (PSM 1 h)
ber 2020 vegetationsabhängig in den
U, LB, DL und VO

chischek, Unterpurkla
irchenwirt, Wundschuh
schweinzger, Lang

Kürbisbautage (PSM 1 h)

8. Jänner, 8.30 Uhr, LFS Hatzendorf
8. Jänner, 13.30 Uhr, LFS Stainz
9. Jänner, 17 Uhr, LFS Halbenrain
14. Jänner, 17 Uhr, FS Neudorf
15. Jänner, 8.30 Uhr, LFS Kirchberg
15. Jänner, 17 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten
16. Jänner, 17 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz

Oberflächengewässerschutztag
10. Februar, 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Wundschuh

Getreide- und Alternativenbautage (PSM 1 h)

11. Februar, 8.30 Uhr, GH Schwarz, Feldbach
11. Februar, 14 Uhr, GH Bader, Deutsch Goritz
12. Februar, 8.30 Uhr, GH Karpfenwirt, St. Martin/Sulmtal
12. Februar, 14 Uhr, GH Ortner, St. Georgen/Stiefing
13. Februar, 8.30 Uhr, GH Pack, Hartberg
13. Februar, 14 Uhr, Gartenbauschule Großwilfersdorf
14. Februar, 8.30 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
14. Februar, 14 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten

Ackerbautage Obersteiermark (PSM 2 h)

26. Februar, 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal
27. Februar, 9 Uhr, LFS Kobenz

Getreide- und Rapsbautage (PSM 1 h)

9. September, 8.30 Uhr, GH Ortner, St. Georgen/Stiefing
9. September, 14 Uhr, GH Karpfenwirt, St. Martin/Sulmtal
10. September, 8.30 Uhr, GH Pack, Hartberg
10. September, 14 Uhr, GH Großschädl, Großwilfersdorf
11. September, 8.30 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
11. September, 14 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten
15. September, 8.30 Uhr, GH Bader, Deutsch-Goritz
15. September, 14 Uhr, GH Schwarz, Feldbach

Anmeldung bis spätestens drei Tage vor jeweiligem Kursbeginn
Informationen: Barbara Geieregger-Voit, Tel. 0316/8050-1375

2596-4529.
Fr., 8 bis 12 Uhr,

8.30 bis 12 Uhr
den 1. und 3. Di. im
hr, 0664/602596-4322.
64-4261.
Di. im Monat, 8 bis
6-4322.

mark
inz Köstenbauer unter

gang Kober unter

Martin Gosch unter
(Schafe und Ziegen) oder
er 0676/84221-4413.
Neumann unter

0676/84221-4403.
Bezirk Liezen: Hermann Trinker unter
0664/602596-5125.

Forst

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Fürstenfeld: nach Terminvereinbarung.
Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr.
Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Leoben: Mi. 13.11., 13 bis 15 Uhr;
Mura: jeden Do., 8 bis 12 Uhr.
Radkersburg: nach Terminvereinbarung.
Voitsberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.

Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montag-
vormittag in der Forstabteilung der Landwirt-
schaftskammer unter 0316/8050-1274.

Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürrzuschlag,
Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und
Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark
unter DW 1300 und für die Weststeiermark
unter DW 1276.

SVB-Termine

Bad Radkersburg: Mi. 6.11., 8 bis 12 Uhr;
Judenburg: Mi. 6.11., 8.15 bis 12 Uhr; Arnfels
und Eibiswald: Do. 7.11., 8 bis 12 Uhr; Feldbach:
Fr. 8.11. und Mi. 27.11., 8 bis 12.30 Uhr; Bad
Gleichenberg: Di. 12.11. und Mi. 27.11., 13 bis
14.30 Uhr; St. Peter a. Ottersbach: Di. 12.11.,
8 bis 11.30 Uhr; Birkfeld Gemeindeamt: Mo.
18.11., 11.30 bis 14 Uhr; Bruck an der Mur:
Di. 19.11., 8 bis 12 Uhr; DL: Fr. 8.11., 8 bis 12

Uhr; Friedberg: Mo. 18.11., 8.15 bis 10.45 Uhr;
Gratwein: Mo. 11.11., 8 bis 12 Uhr; Gröbming:
Di. 26.11., 11.30 bis 14 Uhr; Hainersdorf
Maschinenringgebäude: Do. 28.11., 8 bis
12.30 Uhr; HB: 5.11. und 20.11., 8 bis 12 Uhr;
Kirchbach: Mi. 13.11., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld:
Do. 21.11., 8 bis 11.30 Uhr; Leibnitz: Do. 14.11.
und Fr. 29.11., 8 bis 12.30 Uhr; Liezen: Mo.
25.11. 8.30 bis 12 Uhr; Mura: Fr. 22.11., 8 bis
11.30 Uhr; Mürrzuschlag: Mi. 13.11., 8.15 bis
11 Uhr; Neumarkt: Do. 21.11., 13.30 bis 15 Uhr;
Oberwölz: Fr. 22.11., 13 bis 14 Uhr; Bad Aussee:
Mo. 25.11., 13.30 bis 15 Uhr; St. Michael/
Leoben: Mi. 13.11., 13 bis 15 Uhr; Schladming:
Di. 26.11., 8 bis 10.30 Uhr; Stubenberg: Mo.
18.11., 8 bis 10 Uhr; VO: Di. 12.11., 8 bis 12
Uhr; Voralpe: Mo. 18.11., 12 bis 14 Uhr; WZ: Di.
11.11. und Di. 26.11., 8 bis 12 Uhr



Mahlzeit



Sonja Wippel

Bäuerin
Striezel-Landessiegerin

Allerheiligenstriezel

Zutaten Teig:

1 kg Weizenmehl Type 700 | 50 g Germ | 1 Ei |
10 g Salz | 100 g Butter | 100 g Zucker |
Etwas Vanillezucker und Zitronenschale |
600 ml Milch | 1 Ei zum bestreichen |
Hagelzucker zum Bestreuen

Zubereitung:

Aus allen Zutaten einen glatten Teig bereiten
und diesen aufgehen lassen. Teig je nach
gewünschtem Gebäck aufteilen, jedes
Teigstück rundschieben und nochmals
entspannen lassen. Zu Strängen
ausrollen. Die so vorbereiteten
Stränge zum gewünschten Zopf
flechten. Am Backblech etwas
aufgehen lassen, mit Ei
(etwas Zucker zum Ei
geben) bestreichen
(auch die Randseiten)
und nach Wunsch
bestreuen. Geformte
Gebäcke noch
weiter aufgehen
lassen. Bei 170
Grad backen.
Die Backzeit
beträgt
je nach
Größe des
Striezels
zirka 30
bis 40
Minu-
ten.



Restverwertung Striezelaufwurf:

400 g Striezel | 500 ml Milch | 6 Eier |
120 g Staubzucker | 1 Pkg Vanillezucker |
50 g Rosinen | 3 Steirische Äpfel | Zimt |
40 g Zucker | Butter (oder Semmelbrösel für
die Form) | Staubzucker (zum Bestreuen)

Zubereitung:

Backrohr auf 180 Grad vorheizen. Den Striezel
in dünne Scheiben schneiden und in Milch
einweichen. Die Eier trennen, Dotter mit
Staubzucker schaumig rühren. Vanillezucker
zu den eingeweichten Striezelscheiben geben
und durchrühren. Eiklar zu Schnee schlagen
und mit den Rosinen unter die Masse ziehen.
Die Äpfel schälen, entkernen und feinblättrig
schneiden. Eine Aufwurfform mit Butter bestrei-
chen und mit Bröseln ausstreuen. Die Hälfte
der Striezelmasse einfüllen. Die Äpfel darauf
verteilen und mit Zimt und Zucker bestreuen,
danach die restliche Striezelmasse darüber-
geben. Im Backrohr etwa 45 Minuten backen.
Mit Staubzucker übersieben und servieren.

Landjugend-Termine

Landestermine	
9.11.	Gipfeltreffen, Forstschule Bruck
16.-17.11.	Auf Zack Bildungswochenende, Graz
23.11.	BestOf Bundesprojekttaward, Schladming
Bezirkstermine	
1.11.	DL: Allerheiligenstand, Friedhof Preding
1.11.	DL: Allerheiligenstand, St. Stefan ob Stainz
2.11.	LE: 70-Jahr-Feier Bezirk Leoben, Trofaiach
2.11.	MT: Murtaler Bildungstage, FS Großlobming
2.11.	RA: Es krocht in Trocht, St. Peter a. O.
8.11.	WZ: Poker- & Schnapserturnier, Brandlucken
9.11.	DL: Jungbauernball, LFS Stainz
9.11.	VO: Bauernball, Freizeitzentrum Stallhofen
9.11.	WZ: Ball, Turn- und Kultursaal Gasen
14.11.	LB: Jugendratssitzung, Oberhaag

Mehr unter www.stmkljugend.at

Reine Herstellungskosten

Kalkulationsgrundlagen. Folgendes wurde den aufgelisteten Kalkulationen zugrundegelegt:

Eigenes Obst, (Ausbeute rund 60 Prozent – das sind 1,7 Kilo Apfel pro Liter Saft | Lohnunternehmer (Maschinenring) kommt auf den Hof | Pressen wird ausgelagert (Mobile Bandpresse am Hof) | Filtration wird ausgelagert (Cross-Flow Filtration am Hof) | Flaschen werden neu gekauft | Füllen wird ausgelagert (Füllanlage kommt auf den Hof) | diesen Kalkulationen sind noch die Einkommensanteile hinzuzufügen.

Apfelsaft 1 Liter	
1,7 kg Apfel	0,34
Pressen	0,12
1-l-Flasche neu	0,46
Füllen (heiß)	0,28
Schraubverschluss	0,1
Arbeit/Transport	0,20
10.000 Etiketten*, je	0,1
Karton	0,15
Gesamtkosten	1,75

Kalkulation Apfelsaft. Abgefüllt in einer neuen Ein-Liter-Flasche. Gepresst wird direkt beim Abfüller – Obst muss transportiert werden. Preise sind gültig bei einer Produktionsmenge ab 10.000 Liter. *ohne Grafikerkosten

Apfelmost 1 Liter	
Pressen Maschinenring	0,10
Hefe, Schönungen, KPS etc.	0,15
Filtration Maschinenring	0,06
1-l-Flasche neu	0,44
Füllen	0,14
Schraubverschluss	0,12
Arbeit/Transport	0,15
10.000 Etiketten*, je	0,10
Karton	0,15
Manipulationskosten	0,10
Gesamtkosten	1,85

Apfelmost. Abgefüllt in einer neuen Ein-Liter-Flasche. Gepresst wird mittels mobiler Presse (Maschinenring), filtriert mittels Cross-Flow-Filter (Maschinenring), gefüllt vor Ort (Lohnunternehmer), Maschinenring kommt ab 5.000 Liter

*ohne Grafikerkosten

Apfelsider 0,33 Liter	
0,2 Liter Saft (60%)	0,20
0,13 Liter Most (40%)	0,12
0,33-l-Flasche neu	0,21
Füllen	0,31
Kronenkorken	0,05
Arbeit/Transport	0,10
100.000 Etiketten*, je	0,10
Karton	0,10
Manipulationskosten	0,10
Gesamtkosten	1,25

Apfelsider. Abgefüllt in neuen 0,33-Liter-Flaschen, Anteil Saft 60 Prozent, Anteil Most 40 Prozent, Saft wird in 200 Liter-Bag-in-Box zwischengelagert. Herstellung vor Ort beim Schaumweinersteller. Transportkosten. Preise gelten ab Mindestmenge von 3.000 Stück

*ohne Grafikerkosten

Schaumwein 0,75 Liter	
0,75 l Most	0,75
0,75-l-Flasche neu	0,65
Kork + Agraffe	0,29
Füllen	0,46
Sektkapsel	0,09
Arbeit/Transport	0,10
10.000 Etiketten*, je	0,10
Karton	0,15
Manipulationskosten	0,10
Schaumweinsteuer	0,90
SVB	0,40
Gesamtkosten	4,49

Schaumwein. Abgefüllt in neuen 0,75 Liter Flaschen mit Kork und Agraffe. Grundlage ist der zuvor kalkulierte Most, hergestellt wird ein Obstschäumwein (>3 bar). Verschlossen mit Sektkork und Agraffe. Schaumweinsteuer und Zusatzkosten seitens SVB werden mitberücksichtigt.

Gute Säfte haben ihre Preise

Neue Standbeine brauchen Märkte und realistische Kalkulationen

Preise in Bausch und Bogen sind kein guter Ratgeber für mehr Wertschöpfung auf dem Betrieb.

Viele Obstbauern suchen wegen der angespannten Situation nach Einkommensalternativen, bei denen die Wertschöpfung am eigenen Betrieb bleibt. Dazu können mehrere Wege überlegt werden.

Je nachdem, was für die eigene Betriebsstruktur möglich erscheint, wird über eine Ausweitung der Flächen nachgedacht: Werden andere Kultu-

ren in Betracht gezogen, werden geeignete Nischenmärkte gesucht oder es wird an neuen Absatzmodellen und -märkten gearbeitet.

Flüssiges Obst

Viele Betriebe haben sich in den vergangenen Jahren auf die Produktion von Apfelsaft, Most, Cider & Co. spezialisiert. Einige haben sich so ein zusätzliches Standbein geschaffen und manche haben sogar in der Obstverarbeitung ihre Berufung gefunden.

Realistisch kalkulieren

Allen ist eines gemein – nur durch eine passende Preiskalkulation der eigenen Produkte kann die erwartete, oftmals sogar notwendige Wertschöpfung lukriert werden. Die Grundvoraussetzung, um mit seinen Verarbeitungsprodukten am Markt bestehen zu können, ist eine erhebliche Portion Fachwissen. Dieses Fachwissen muss sich über mehrere Themenbereiche erstrecken. Natürlich liegt das Hauptaugenmerk auf der Produktion qualitativ hochwertiger Produkte, allerdings soll-

te man das Pferd nicht von der falschen Seite aufzäumen. Oftmals scheitern ambitionierte Betriebe daran, dass sie ein tolles Produkt erzeugen, aber nicht die entsprechenden Märkte haben, um dieses auch zu vertreiben. Ebenfalls scheitert es sehr oft an der entsprechenden

Preise der beiden Nachbarn darstellt. Sinnvoll ist eine derartige Kalkulation klarerweise nicht, schon gar nicht, wenn man – wie anfangs beschrieben – mehr Wertschöpfung auf den eigenen Betrieb ziehen will.

Herstellungskosten

Die reinen Herstellungskosten von Apfelsaft, Most, Cider und Schaumwein (*links*) beinhalten noch keinen Einkommensanteil. Dieser muss erst dazugezählt werden. Eine allgemeingültige Kalkulation gibt es nicht, eine sinnvolle Produktkalkulation kann natürlich nur auf die jeweiligen Strukturen und Gegebenheiten des einzelnen Betriebes angepasst werden. Die Kalkulationen (*links*) sind eine mögliche Vorlage, die wesentliche Knackpunkte berücksichtigt: Produktpreis, Pressverfahren, Behandlungen, Vergärung, Kühlung, Schwund, Filtrationen, Lagerung sowie Ausbau, staatliche Prüfnummer, Abfüllung, Flaschen und Verschlüsse, Etiketten, Kartons, Kosten der Arbeit, Einkommen.

Georg Thünauer

„Nur realistische Kalkulationen bringen auch Wertschöpfung.“

Georg Thünauer
LK-Obstverarbeitungsexperte

Preispolitik. Man muss sowohl die eigenen Möglichkeiten der Vermarktung kennen, als auch seine Produkte realistisch kalkulieren können.

Die Preiskalkulation vieler Betriebe bezeichne ich manchmal scherzhaft als „Mischkalkulation“. Eine Mischkalkulation, weil der Preis vom Nachbarn A mit dem Preis vom Nachbarn B verglichen wird und der eigene Preis oft eine Mischung – ein Durchschnittspreis – der

Blindverkostung: Bäuerlicher Direktsaft siegt

Apfelsaft-Konzentrat versus bäuerlicher Direktsaft. Die Landwirtschaftskammer wollte es genau wissen und lud ausgebildete Verkoster zu einer Blindverkostung von Apfelsäften. Ins Rennen schickten Herbert Muster, Leiter des Obstbaureferates, und Obstverarbeitungsexperte Georg Thünauer fünf Apfelsaftkonzentrate und fünf bäuerliche Direktsäfte. Sie wurden einem Geschmacks- und Qualitätstest nach den strengen Regeln der jährlichen Saft-Landesprämierung unterzogen.

Fünf Sensorik-Experten.

Die ausgebildeten Verkoster wie Lebensmittelchemikerin Barbara Siegmund von der TU Graz, Georg Innerhofer und Karl Menhart vom Bildungszentrum für Obst- und Weinbau Silberberg, Hanna Mausser und Michael Pöltl nahmen die Herausforderung an und testeten die Säfte im Verkosterpanel

der steirischen Landesbewertung: Jeder einzelne Saft wurde von allen fünf Juroren bewertet und die Ergebnisse im Mittelwert gebildet.

Sieg für die bäuerlichen Direktsäfte. Das klare Votum der Fachjuroren: Bäuerlicher Direktsaft schmeckt einfach um einiges besser als Apfelsaft aus Konzentrat. Die Tester bewerteten die bäuerlichen Direktsäfte einhellig mit der Note „gut“ und „sehr gut“. Konkret bekamen 60 Prozent der bäuerlichen Direktsäfte die Note „sehr gut“ und 40 Prozent die Note „gut“.

Apfelsaft-Konzentrat weit abgeschlagen. Allen Apfelsäften aus Konzentrat haben die Tester bei der Blindverkostung ein „unbefriedigend“ gegeben. Sie bekamen im 20-Punkte Verkostungsschema der Landesprämierung zwischen 9 und 11,8 Punkten. Die

bäuerlichen Direktsäfte wurden wesentlich höher bewertet und erreichten zwischen 15,6 und 19,4 Punkten auf der Skala von 0 bis 20. Gemäß Landesprämierung werden die Säfte bis 15 Punkte mit „unbefriedigend“, zwischen 15 bis 18 Punkten mit „gut“ und mit mehr als 18 Punkten mit „sehr gut“ beurteilt.

Dreiecks-Test. Hier hatten die Juroren herauszufinden, ob es sich um ein Apfelsaftkonzentrat oder einen Direktsaft handelt. Alle Tester sowie auch Vizepräsidentin Maria Pein und ein Presse-Vertreter, die bei der Blindverkostung anwesend waren, konnten in jeder einzelnen Verkostungsserie den Direktsaft vom Konzentrat unterscheiden.

Resümee. Direktsäfte sind sensorisch besser und lassen sich gut von Apfelsaftkonzentraten unterscheiden.

Georg Thünauer

Landesbewertung Saft und Nektar

Bis 11. November einreichen.

Für die Landesprämierung Saft und Nektar können die Proben bis 11. November eingereicht werden. Die Bewertung findet dann am 21. November statt. Abgabetermin für die Edelbrand-Landesbewertung ist der 14. Jänner 2020 und jener für Most ist am 9. März.

Probenübernahme. Die Proben können direkt in den angeführten Fachulen abgeben oder per Post an die Fachule Silberberg geschickt werden, müssen aber bis

spätestens 11. November in Silberberg eingelangt sein.

► Fachule Kirchberg/Walde, Erdwegen 1-4, 8232 Grafendorf; 11. November, 8 bis 12 Uhr.

► Fachschule Stainz, Brandhofgasse 1, 8150 Stainz; 11. November, 8 bis 12 Uhr.

► Bildungszentrum, Silberberg. Aus organisatorischen Gründen können später eingereichte Proben nicht mehr berücksichtigt werden.

Benötigte Proben. Es müssen zwei Flaschen zu je einem Liter oder drei Flaschen zu je

0,75 Liter Saft beziehungsweise Nektar eingereicht werden.

Kosten. Diese betragen 45 Euro je Probe. Damit werden die Aufwände der Verkostung, die schriftliche Bewertung mit den Urteilen der Kostkommission sowie die Werbemaßnahmen für die ausgezeichneten Produkte und die Prämierungsveranstaltung finanziert. Bei der Abgabe der Proben wird ein entsprechender Zahlschein ausgehändigt beziehungsweise nach der Verkostung wird eine Rechnung versendet.





Der Trend geht in Richtung Clubsorten, allerdings sollte man auch die herkömmlichen Sorten nicht unterschätzen

RUPERT GSÖLS

Das Sortenkarussell dreht sich

Über die Zukunft und Weiterentwicklung des steirischen Obstbaus

Optimismus auf dem Apfelmarkt: Trotzdem sollte man sich mit der Sortenfrage auseinandersetzen.

Das Sortenkarussell dreht sich: Durch Marktsättigung und gegenseitiges Unterbieten konnten viele Apfelbauern in den vergangenen Jahren leider kein Geld verdienen. Ein Ausweg ist die Anpflanzung neuer Sorten, die vom Konsumenten stärker nachgefragt und damit auch besser bezahlt werden.

Clubsorten

Neue Sorten unterliegen meist dem Clubkonzept. Eine begrenzte Zahl von Produzenten (Club) bringt die neue Sorte meist mit einem eigenen Markennamen in den Handel. Es werden Produktionsmenge und Vermarktungsstrategie geregelt und maximales Augenmerk auf die Qualität gelegt. Der Konsument soll nie enttäuscht werden, wenn er zu dieser Sorte sowie Marke greift. Dieses Konzept unterscheidet sich wesentlich vom bisherigen, bei dem man einfach so lange darauf los produziert hat, bis die Märkte kollabierten.

Kosten und Risiken

Aufgrund der begrenzten Mengen, Marken und der Qualitätssteuerung hat ein Clubkonzept grundsätzlich großes Potenzial, bringt leider auch Nachteile wie die hohen Kosten. Diese setzen sich aus der Sortenlizenz, dem Markenkonzept, der Produktions- und Marktsteuerung sowie der Umsetzung eines Qualitätssicherungssystems zusammen. Außerdem haben die Produzenten vertragliche Verpflichtungen gegenüber den Club-Inhabern. Die größten Risiken sind, wenn ein Clubkonzept nicht konsequent umgesetzt wird, für den Kunden kein eindeutiger Mehrwert erkennbar ist, Handelsketten diese Clubsorten nicht listen und wenn frei zugängliche Sorten auf den Markt kommen, die qualitativ der Clubsorte

Konkurrenz machen. Die Krise in der Apfelproduktion hat jedenfalls bewirkt, dass in den vergangenen Jahren viele qualitativ sehr hochwertige Sorten gezüchtet wurden. Die meisten neuen Sorten sind zumindest von ihrer inneren Fruchtqualität eine deutliche Weiterentwicklung zum bisherigen Sortiment, auch wenn vielfach noch nicht alle Produktionseigenschaften bekannt sind. Für den steirischen Apfelanbau ist es auf jeden Fall notwendig, dass man sich intensiv mit neuen Sorten auseinandersetzt und das Sortiment in angepassten Schritten umstellt.

Standard-Sorten

Auch sie haben noch Potenzial. Haben sich Sorten am Markt durchgesetzt, so hat das gute Gründe. In erster Linie ist es der Geschmack in Kombination mit den Textureigenschaften der Frucht. Auch wichtige Produktionseigenschaften wie geringe Anfälligkeit gegenüber Krankheiten, regelmäßige Erträge, attraktives Aussehen und die Lagerfähigkeit, sind sehr entscheidend für den Erfolg. Die derzeit sechs wichtigsten Apfelsorten in Österreich sind Gala, Golden Delicious, Jonagold, Topaz, Elstar und Evelina. Diese sind absolute Stars

mit größtenteils weltweiter Bedeutung. Neue, vielversprechende Sorten müssen sich in der Summe ihrer Eigenschaften erst beweisen, um diese Sorten wirklich ersetzen zu können. Auch die ausgeprägten Gewohnheitseffekte der Konsumenten sind zu berücksichtigen. Ist man mit etwas zufrieden, besteht wenig Anreiz, das

„ Es ist sinnvoll, das Sortiment schrittweise umzustellen.“

Herbert Muster
LK-Obstbau-Experte

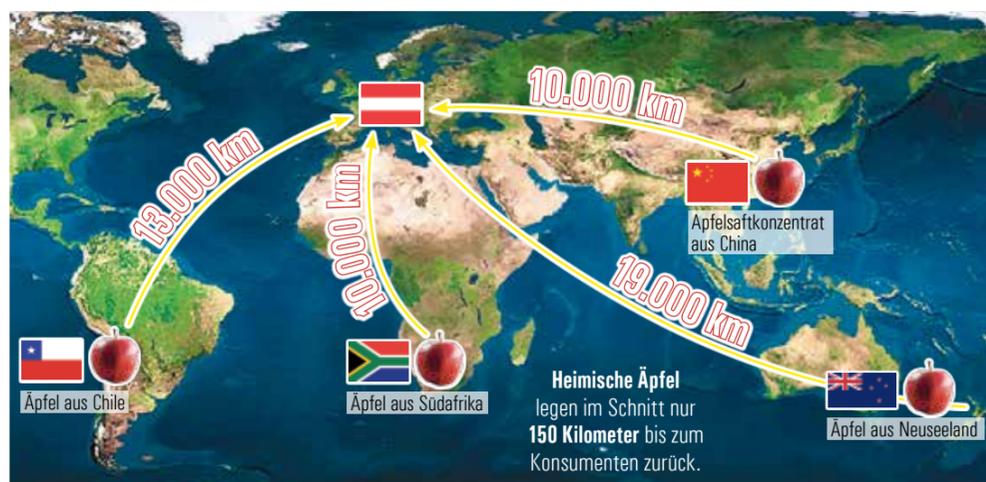
Kaufverhalten zu ändern. Demnach ist davon auszugehen, dass beispielsweise die starke Nachfrage nach Gala noch einige Jahre anhalten wird. Entscheidend für den langfristigen Erfolg einer Sorte ist, dass der Kunde nicht enttäuscht wird. Bei einem mehrfach negativem Käuferlebnis bekommt die Sorte einen schlechten Ruf und der Kunde weicht auf andere Produkte aus. Bestenfalls auf eine andere heimische Apfelsorte, schlimmstenfalls auf Früchte ausländischer Herkunft. Ist der Ruf einer Apfelsorte ein-

mal ruiniert, lässt er sich erfahrungsgemäß auch nicht mehr herstellen. Daher sind strenge Qualitätsmaßnahmen und Disziplin in der Produktion, der Vermarktung und im Verkauf entscheidend dafür, wie lange unsere Standardsorten noch interessant sind.

Apfelmarkt 2020

Durch die schwache europäische Durchschnittsernte sollte die heurige Ernte ohne große Probleme verkauft werden können. Ein gewisses Restrisiko besteht, sollten größere Mengen aus Übersee importiert werden. Leider hat sich im Herbst das Überangebot an alterntiger Lagerware sehr negativ auf den Einstiegspreis ausgewirkt. Bis Mitte Oktober gab es noch keine angemessene Anpassung der Handelspreise. In den kommenden Wochen wird aber ein akzeptables Preisniveau erwartet. Positiv stimmt auch, dass das Obstaufkommen in Hausgärten und Streuobstwiesen äußerst gering ist – bereits seit Saisonbeginn wurden überdurchschnittlich hohe Mengenumsätze gemacht. Extrem verkaufsfördernd ist auch die überdurchschnittliche geschmackliche Qualität. All dies beeinflusst die Frische der Äpfel im Verkaufsregal. **H. Muster**

Transportkilometer sparen!



Sortenzukunft

In der Steiermark sind bereits mehrere Clubsorten ausgepflanzt, bedeutende Mengen werden in den nächsten Jahren auf den Markt kommen. Vielversprechend sind folgende Sorten:



Bonita. Mittelgroße bis große Frucht, flächig rot, erfrischend süß-säuerlicher Geschmack. Sehr produktiv und gut lagerfähig. Die innere Qualität der Früchte ist befriedigend. Marktchancen positiv.

Jazz®. Kleine bis mittelgroße Frucht mit hellroter Deckfärbung. Der süße Geschmack mit ausgewogener Säure hat seine Liebhaber. Die Frucht ist sehr fest. Anspruchsvoll in der Produktion mit mittlerem Marktpotenzial.



Kanzi®. Kleine bis mittelgroße Frucht mit süß-aromatischem Geschmack. Die Sorte zählt derzeit zu den Sorten mit höchster Fruchtqualität. Kanzi® bekommt einen sicheren Platz im Premiumsegment. Produktion ist anspruchsvoll.

Rockit®. Miniaturapfel, sehr süß und festfleischig. Nur etwas größer als ein Golfball, ist Rockit der perfekte Snackapfel für zwischendurch. Das Kernhaus kann mitgegessen werden. Ein absolutes Nischenprodukt!



Rubelit. Mittelgroße bis große Früchte, mit guten Produktionseigenschaften. Gering anfällig für Pflanzenkrankheiten. Der Geschmack ist ausgewogen süß-säuerlich, sehr gehaltvoll. Marktchancen sind durchaus gut.

Tessa®. Mittelgroße Frucht, leuchtend rot, süß, angenehm aromatisch, festfleischig Tessa® vereint attraktives Aussehen und Knackigkeit. Beste Produktionseigenschaften und Lagereigenschaften. Hohe Marktchancen.



MÄRKTE

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust.,
Preiserhebungen bei steirischen Maschinenringern

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	28 - 34
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	25 - 31
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 - 15
Press- u. Wickelkosten	14 - 17,5

Maiskornsilage

Kalkulierte Preise inkl. Ust. bei einem unterstellten Maispreis von 130 bis 141 Euro brutto

Feuchtmals zum Musen oder Silieren, Erntefeuchte 30%, je t	73 - 82
Mais zur Trocknung, 25%, je t	85 - 95
Fertige Maiskornsilage, ab Silo, je t, Erntefeuchte 30%	102 - 111
Maiskornsilage, ab Silo, je m³, Erntef. 30%	94 - 103

RINDERMARKT



Marktvorschau

1. November bis 1. Dezember

Zuchtrinder

19.11. Traboch, 10.30 Uhr

Nutzrinder/Kälber

5.11. Greinbach, 11 Uhr

12.11. Traboch, 11 Uhr

19.11. Greinbach, 11 Uhr

26.11. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 7. bis 13. Oktober

		Tendenz/Woche
Dänemark	334,66	- 2,01
Deutschland	367,70	+ 1,75
Spanien	344,13	+ 2,46
Frankreich	374,73	± 0,00
Italien	363,58	- 6,75
Niederlande	321,37	- 4,93
Österreich	362,41	+ 0,27
Polen	288,77	+ 4,52
Slowenien	337,97	- 4,41
EU-28 Ø	353,63	+ 0,89

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 14. bis 20. 10.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,90	-	3,98
	Tendenz	± 0,00	-	- 0,18
U	Durchschnitt	3,85	2,87	3,71
	Tendenz	+ 0,01	- 0,01	- 0,03
R	Durchschnitt	3,73	2,66	3,55
	Tendenz	+ 0,01	- 0,01	+ 0,02
O	Durchschnitt	3,29	2,31	2,80
	Tendenz	- 0,08	- 0,01	- 0,05
E-P	Durchschnitt	3,80	2,45	3,59
	Tendenz	+ 0,01	- 0,01	+ 0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 28. Oktober – 2. November

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,49/3,53
Ochsen (300/440)	3,49/3,53
Kühe (300/420)	2,17/2,34
Kalbin (250/370)	3,00
Programmkalbin (245/323)	3,49
Schlachtkälber (80/110)	5,70

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 33, -20 M. 26; Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier -21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 59, Kuh 34, Kalbin 73 M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15

Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,40
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Oktober

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 43		
E	3,76	2,99	-
U	3,77	2,63	3,64
R	3,64	2,46	3,47
O	3,18	2,13	2,78
Summe E-P	3,72	2,28	3,50
Tendenz	+ 0,07	+ 0,01	- 0,26

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuer-angabe verstehen sich als Nettobeträge



In Gleisdorf gaben Top-Vererber ihr Stelldichein: GS Vorsprung, GS Mysterium, GS Myrdarling, GS Dior (v.l.)

FRITZ BAUMANN

Top-Stiere im Scheinwerferlicht

Heimische Genetik im Brennpunkt internationaler Züchter

Zum Zehn-Jahr-Jubiläum von Genostar präsentierte das Unternehmen am Vorabend der Zuchtprogrammsschau aktuelle Vererber in Gleisdorf und Kagselsberg. Über 170 Stiere werden aktuell von Genostar gehalten. Mit GS Jedermann, der Nummer Eins der internationalen Fleckvieh-Topliste, GS Way als Exterieurspezialist oder GS Murtal Pp wurden sehr prominente Vertreter von Genostar vorgeführt. Ein Höhepunkt war sicher die Präsentation von GS Wattking und GS Watussi. Mit GS Aristo und GS Vorsprung konnten absolute Top-Stiere der internationalen Braunviehzucht live gezeigt werden. Stiere der Rassen Limousin, Weiß Blaue Belgier, Fleckvieh Fleisch und Charolais rundeten das Programm ab. Die in Verbindung zum Zuchtprogramm kommentierten Stierführungen wurden von einem großen internationalen Fachpublikum und von den Züchtern verfolgt.

Jubiläumsschau

„Wir zeigen heute, womit wir züchten“, leitete Moderat

tor Reinhard Pfleger die Genostar-Jubiläumsschau in Traboch ein. Sehr viele interessierte Züchter und Zuchtexperten aus nah und fern folgten dem Ruf, sich selbst ein Bild von jenen Kühen zu machen, die im Zuchtprogramm von Genostar gehalten werden. Mehr als 100 Ausstellungskühe der Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein wurden präsentiert. Die Kühe stammten aus Niederösterreich, der Steiermark sowie aus Salzburg und dem Burgenland.

Fleckvieh von Weltrang

Die Schau bewies, dass die konsequente Umsetzung des Zuchtprogrammes mit offensiver Nutzung moderner Technologien erfolgreich ist. Zum

Champion der Jungkühe kürte Preisrichter Christian Strauß die GS Wattking-Tochter Baroness von Familie Strasser, Weißkirchen vor der Raldi-Tochter Gaemse von Familie Sommerauer, Rabenstein/P. (Niederösterreich). Die mittlere Kuhklassen entschied die Rimmel-Tochter Zaida von Josef Bauer, Riegersburg, wegen ihrer besonderen Typstärke und ihrer Länge in Kombination mit dem modernen Euter für sich. Dahinter folgte die Mint-Tochter Hilda von Familie Perzi, Karlstein an der Thaya (Niederösterreich). Den Gesamtsieg der alten Fleckviehkühe holte die GS Rave-Tochter Luna von Georg Höller, Piesendorf (Salzburg). Reservenchampion wurde die Wald-

brand-Tochter Selina von Rupert Viehhauser, Kleinarl (Salzburg). Den Gesamtsieg bei den Braunvieh-Jungkühen errang die Blooming-Tochter Lourdes von Anna und Gerhard Tatzberger aus Allhartsberg (Niederösterreich) knapp vor der sehr harmonischen Biver-Tochter Bolero von Hubert Riegler, Langenwang. Bolero wurde zur Gesamtreservesiegerin aller Braunviehkühe gekürt. Bei der Rasse Holstein feierte BB AC Rosane von Alois Bliem, Neuberg, einen unangefochtenen Sieg.

Jubiläumsauktion

Den Abschluss der Jubiläumsschau bildete eine Versteigerung, bei der zwölf genetisch hochkarätige Tiere bei flottem Versteigerungsverlauf ihren Besitzer wechselten. Mit 10.300 Euro das höchste Gebot erzielte eine mischerbig hornlose einjährige Dax-Tochter. Um 9.900 Euro wechselte ein hochtypisiertes Braunviehkalb (Vater GS Vorsprung) vom Betrieb Steinegger, Kammern, nach Baden-Württemberg.

► Mehr auf stmk.lko.at

Peter Stückler

International hohes Ansehen



„Wir werden auch 2020 die Stiere für die gezielte Paarung bei Genostar kaufen.“

Dr. Baláz Huth, Fleckviehzuchtverband Ungarn



„Mit Genostar als Partner sind wir international wesentlich konkurrenzfähiger geworden.“

Helmut Goßner, Besamungsstation Greifenberg, Bayern



Alle fünf Champions der Genostar-Jubiläumsschau

BAUMANN



Beeindruckende Kollektion von Wattking-Töchtern

BAUMANN

RINDERMARKT



Lebendvermarktung

21. bis 27. 10., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	701,5	1,24	- 0,03
Kalbinnen	450,0	1,82	- 0,04
Einsteller	353,7	2,23	- 0,03
Stierkälber	115,8	3,77	+ 0,21
Kuhkälber	116,5	3,14	+ 0,02
Kälber ges.	115,9	3,59	+ 0,10

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 14. bis 20. Oktober

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,23	- 0,05

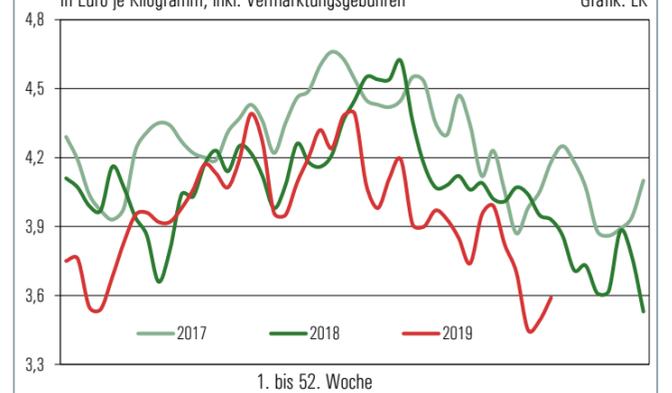
Knapp behauptet

Im Rindfleischbereich halten sich Angebot und Nachfrage grundsätzlich derzeit die Waage. Auch die Schlachtkuhpreise, die in den letzten Wochen ausgehend von Deutschland schwächelten, konnten wieder etwas in die Spur finden. Regional betrachtet gibt es aber immer wieder Preisdruck. Jungtiere werden saisongemäß etwas besser nachgefragt, es könnte aber besser sein. Es ist auch eine Frage der Zeit, bis sich infolge der ASP ein höherer Rindfleischimportbedarf in Asien einstellt. Langsam kommt auch Chinas Markt in Bewegung.

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren

Grafik: LK



Voting-Start für den Vifzack

Zwölf Kandidaten: Agrarpreis für innovative Landwirtschaft

VIFZACK 2020

Agrarpreis für innovative Landwirtschaft

Von 31. Oktober bis 2. Dezember täglich abstimmen auf stmk.lko.at



1 Steirer-Popcorn. Andreas Gremsl experimentiert seit zehn Jahren mit dem Anbau von Popcorn-Mais. Seit zwei Jahren wird „Steirerpop“ im großen Stil im heimischen Lebensmitteleinzelhandel vermarktet. Die Steiermark ist für Popcorn-Mais eine Grenzlage. Pro Hektar können bis zu 3.500 Kilo geerntet werden. Der Zeitpunkt ist dabei sehr wichtig, damit es gleichmäßig popt.



7 Kaffee-Alternative. Bekömmlich und koffeinfrei ist der Steirerkaffee aus Süßlupinien von Johann Krois. Der Ackerbauer tüftelte lange an der geeigneten Röstmethode und bietet seine Kaffee-Alternative im Mittelpreissegment an mittlerweile 21 Verkaufsstellen an. Abgesehen von Vollautomaten eignet sich Steirerkaffee für alle Zubereitungsarten von Espresso bis Filterkaffee.



2 Pilzzucht. Pilzzucht und Herstellung von Substraten sind der neue Brotberuf von Matea Jelavic und Klaus Grubler. Ihre Pilzfactory läuft mit großem Erfolg. Pro Monat schießen an die 200 bis 250 Kilo Schwammerl aus dem Strohs substrat. Zu 95 Prozent sind es Austernpilze, in den Sommermonaten kommen Raritäten wie Rosen- oder Limonenseitlinge dazu.



8 Gesunder Räucherofen. Um schädliche Rückstände zu vermeiden, haben Gerhard und Johann Michelitsch eine Eigenbaulösung entwickelt, bei der die Rauch- und Räucher kammer temperaturen unabhängig regelbar sind. In einem Kühlrohr kondensieren schädliche Stoffe und werden abgeschieden. Übrig bleibt das unschädliche Raucharoma. Ihre Erfindung ist für alle offen.



3 Holler-Selbstpflückfeld. Manuela Leiner und ihre Familie haben mit Holunder neue Wege eingeschlagen. Im Mai gab es erstmals ein Blütenfeld zum Selbstpflücken, im September dann auch eines mit Beeren. Parallel dazu wurden unter dem Label „Fräulein Holler“ verschiedene Produkte für die Direktvermarktung kreiert, um sich vom Markt verstärkt abzukoppeln.



9 Stressfrei schlachten. Mit Beharrlichkeit und Überzeugung ist es elf Biobauern gelungen, ein österreichweites Pilotprojekt auf die Beine zu stellen. Dank eines speziellen Schlachthängers können ihre Rinder am Hof getötet werden. Dadurch wird den Tieren der stressige Transport zum Schlachthof erspart, was sich auf die Fleischqualität positiv auswirkt.



4 Eventbauernhof. Was tun, wenn alle vier Kinder am Betrieb arbeiten wollen? Roswitha und Karl Haas betreiben einen Obstbaubetrieb mit Direktvermarktung von preisgekröntem Saft, Most und Edelbrand. Die Kinder Kathrin, Bernhard, Daniela und Christoph haben den Betrieb zu einer idyllischen Eventlocation für Hochzeiten und andere Feste ausgebaut.



10 Turbo-Holz. Das am schnellsten wachsende Holz der Welt erreicht bei Roland Gutmann 6,3 Meter Höhenzuwachs. Auch wenn es in wärmeren Ländern noch schneller geht, erreichen Paulownien oder Blauglockenbäume hierzulande bessere Qualitäten. Das leichte aber widerstandsfähige Holz findet beispielsweise in der Ski-Industrie Einsatz.



5 Hanf-Protein-Shake. Hanf ist eine sehr vielseitige Kulturpflanze. Alexander und Patrik Thurner sowie Bettina Koch sind dafür ein gutes Beispiel. Die Geschwister haben daraus Sportnahrung entwickelt. Auf acht Hektar werden Bio-Hanf nüsse geerntet, die zu Öl gepresst werden. Aus dem Presskuchen wird die Sportnahrung gewonnen. Die Faser wird zu Dämmstoff.



11 Oliven werden heimisch. In fünf Jahren möchte Bio-Winzer Peter Skoff aus Gamitz sein erstes Olivenöl pressen lassen. 0,6 Hektar Olivenbaum-anlage sind sein Experimentiergarten, in dem er verschiedene Überwinterungsmethoden und Sorten testet. Heuer gab es bereits die erste kleine Ernte, die eingelegt im Familienbuschenschank verwendet werden wird.



6 Eigenbau-Fütterungsroboter. Rinderbauer Johannes Glawogger und der pensionierte Schlosser Franz Thomüller bauten eine teilautomatische Fütterungsanlage. Futter schiebt der Mischwagen automatisch nach, das Mischen geschieht auf Knopfdruck. Durch Upcycling ausrangierter Maschinen konnten die Kosten bei 55.000 Euro gehalten werden.



12 Rausschwärmer. Fast unendlich wandelbar ist der Anhänger, den Arne Pastoor zusammen mit einer Leibnitzer Maschinenbau firma auf Grundlage eines Viehtransporters entwickelt hat. Seine Zielgruppen sind Camper, Biker und Verkäufer, die einen originellen und vielseitigen mobilen Verkaufsstand suchen. Ab 19.000 Euro ist das Gefährt zu haben.

Zwölf innovative Ideen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, sind im Rennen um den Innovationspreis der Landwirtschaftskammer. Zwischen 31. Oktober, 12 Uhr und 2. Dezember, 12 Uhr können Sie täglich für Ihren Favoriten abstimmen. Sie können Ihre Stimme auch auf der Unterschriftenliste abgeben, die bei Ihrem Top-Kandidaten aufliegt. Die Preise werden vom Land Steiermark, der Landwirtschaftskammer und dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) zur Verfügung gestellt.

31. Oktober bis 2. Dezember:
www.stmk.lko.at

MÄRKTE

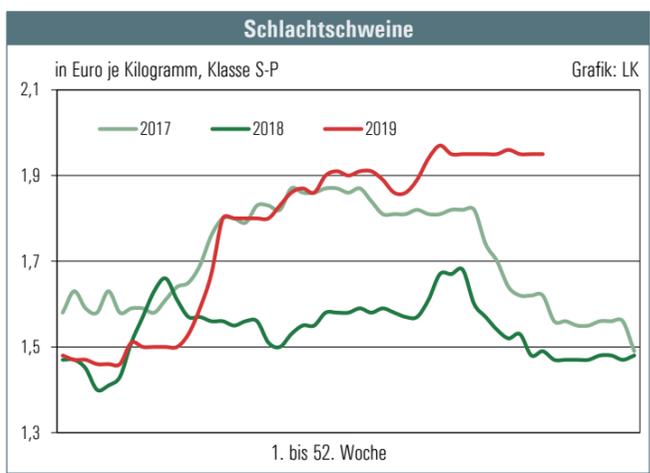
Lämmer	
Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.	
Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,00 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,50 – 1,95
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern			
Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg netto ohne Zuschläge			
Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,30
Klasse U2	5,50	Klasse U3	4,90
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,50
Klasse O2	4,50	Klasse O3	4,10
ZS AMA GS	0,70	ZS Bio-Ernteverb.	0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, September		1,23	
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt		7,00	

Steirerfische			
Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.			
Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	10,90
Stör	14,90	Lachsforelle	12,50
Hecht	19,90	Bachsibling	12,90

Schlachtgeflügel			
Q: AMA-Marktbericht			
	2019	2018	
Österr.-Erz.Preis Ø, Aug., je 100 kg	240,60	234,55	
EU-Erz.Preis Ø, Aug., je 100 kg	189,43	188,78	
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo 41, je kg	2,53	3,01	
Schlachtungen in 1.000 Stk., Aug.	7.251	7.583	

SCHWEINEMARKT



Keine Änderungsanzeichen
Die ausgeglichene Lage auf den europäischen Schlachtschweinemarkten hält weiter an. Daran scheinen auch die kommenden Feiertage nichts ändern zu können und daher sollten die Preise weiter stabil tendieren. Im heurigen Herbst ist infolge des ASP-Sogs aus Asien also vieles anders. Der Heimmarkt zeigt sich deckungsgleich, das schlachtreife Angebot wird zügig geordert. Es wird kein Rückstau erwartet. Daher waren sich Anbieter und Abnehmer in der Notierungsfestsetzung einstimmig einig, unverändert zu notieren.

Erhobene steir. Erzeugerpreise		
17. bis 23. Oktober		
S	Ø-Preis	1,99
	Tendenz	± 0,00
E	Ø-Preis	1,87
	Tendenz	± 0,00
U	Ø-Preis	1,72
	Tendenz	+ 0,03
R	Ø-Preis	1,50
	Tendenz	+ 0,02
Su	S-P	1,95
	Tendenz	± 0,00
Zucht	Ø-Preis	1,43
	Tendenz	+ 0,01

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT

Notierungen EZG Styriabrid, 24. – 30. Oktober	
Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,73
Basispreis Zuchtsauen	1,41

ST-Ferkel, 28. Oktober bis 3. November	
in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,75
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

Meine Bank

Heute



Greta-Thunberg-Effekt?

Nachhaltige Geldanlagen bei Investmentfonds liegen voll im Trend

Interview



Martin Schaller

Generaldirektor Raiffeisen-Landesbank Steiermark

Nähe zum Kunden ist unsere Stärke

Do!day – Do!morrow – Do!gether liest man allorts auf Plakatwänden. Was hat es mit dem neuen Raiffeisen-Slogan auf sich?

SCHALLER: Wir stehen heute in der Verantwortung, gemeinsam etwas zu tun, damit es auch den Generationen von morgen gut geht – in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Das fasst der Slogan zusammen und stellt dabei das Tun in den Vordergrund. Die steirischen Raiffeisenbanken stärken tatkräftig und nachhaltig die Wirtschaftskraft vor Ort mit über 200 Bankstellen und spielen eine große Rolle im gesellschaftlichen Leben, indem sie zum Beispiel 4.500 Vereine unterstützen.

► **Wie geht Raiffeisen mit der fortschreitenden Digitalisierung um?**

SCHALLER: Die Technik ermöglicht es, Bankgeschäfte schneller und einfacher zu erledigen. Sie ersetzt aber nicht die persönliche Beratung. Die Nähe zu unseren Kunden ist immer schon die besondere Stärke von Raiffeisen gewesen und wird es auch zukünftig bleiben. Mit der Positionierung als „Digitale Regionalbank“ bieten wir Privatkunden und Unternehmen das Beste aus beiden Welten. Dabei stellen wir immer die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden in den Vordergrund.

► **Welche Bedeutung haben die Spartage noch für Raiffeisen?**

SCHALLER: Die Spartage haben eine große Tradition bei Raiffeisen. Vor allem das Online-Sparen wird immer beliebter. In Zeiten von niedrigen Zinsen möchten wir unseren Kunden aber auch attraktive Veranlagungsmöglichkeiten näherbringen. Die Spartage sind eine ideale Gelegenheit, die Beziehungen zu unseren Kunden – quer durch alle Generationen – zu vertiefen und ihnen persönlich Danke zu sagen.

Zuwachsraten von über 40 Prozent sprechen eine deutliche Sprache. Doch was steckt dahinter?

Wirkt hier der „Greta Thunberg-Effekt“, der mittlerweile breite Bevölkerungsschichten erreicht hat oder steckt noch mehr dahinter? Diesen Fragen gingen Rainer Stelzer, Vorstandsdirektor der Raiffeisen-Landesbank Steiermark und Dieter Aigner, Geschäftsführer der Raiffeisen Kapitalgesellschaft, zuständig für Fondsmanagement und Nachhaltigkeit, auf den Grund.

In fünf Jahren verdreifacht

Österreichweit wurden laut Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) über alle Banken und Kapitalanlagegesellschaften bereits 21 Milliarden Euro in nachhaltige Anlagen investiert. Dies ist dreimal so viel wie vor fünf Jahren. Die Raiffeisen Kapital-Anlagegesellschaft (KAG) ist mit 21,5 Prozent Marktanteil die Nummer Eins bei nachhaltigen Publikumsfonds in Österreich und trägt diese Entwicklung wesentlich mit. Ende September 2019 sind 5,9 Milliarden Euro nachhaltig investiert, das ist fünfmal so viel wie vor fünf Jahren. Der Fonds „Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Mix“ ist zudem mit einem Volumen von 1,6 Milliarden Euro nicht nur der größte Nachhaltigkeitsfonds, sondern auch der insgesamt größte österreichische Publikumsfonds.

Drittel aller neuen Fonds

Nachhaltigkeits-Fonds haben besonders bei Raiffeisen in der Steiermark besondere Beliebtheit erreicht. In den ersten neun Monaten dieses Jahres ist fast ein Drittel (31 Prozent) aller neuen Fondsinvestments in Nachhaltigkeits-Fonds geflossen – das ist 20-mal so viel wie vor fünf Jahren. Der volumemäßige Anteil von Nachhaltigkeitsfonds ist dadurch auf 14,1

Prozent angewachsen – das ist zehnmal so viel wie vor fünf Jahren.

„Die Zahlen belegen, dass sich Nachhaltigkeits-Fonds von der Nische zum Player entwickelt haben“, kommentiert Raiffeisen Vorstandsdirektor Rainer Stelzer. „Die Menschen sind sensibilisiert und nehmen auch die Art und Weise der Geldanlage als Möglichkeit wahr, positive Aspekte für den Klimaschutz zu setzen“, erklärt Stelzer. Neben den öffentlichkeitswirksamen Auftritten von

„Mit Geldanlage positive Aspekte für Klimaschutz setzen.“

Rainer Stelzer, Raiffeisen Vorstandsdirektor

Greta Thunberg und den Demonstrationen für mehr Klimaschutz gebe es weitere Faktoren, die positiv auf den Trend in Richtung nachhaltige Geldanlage wirken. Dies gehe aus den tausenden Beratungsgesprächen bei Raiffeisen hervor. „Das anhaltende Niedrigzinsniveau und die seit einigen Jahren negative Realver-

zinsung am Spargbuch bringen selbst sehr sicherheitsbewusste Anleger verstärkt dazu, über alternative Geldanlagen nachzudenken“ sagt Stelzer. Fördernd wirke auch die sehr gute Konjunktur der letzten Jahre: „Wenn kurzfristige Ängste wie etwa um den eigenen Arbeitsplatz weniger vorhanden sind, beschäftigen sich Menschen offensichtlich stärker mit wichtigen langfristigen Themen“, so Stelzer. Doch Nachhaltigkeit geht weiter: „Bei Raiffeisen verstehen wir Nachhaltigkeit immer als ein Dreieck aus Ökologie, Ökonomie und sozialen Aspekten. Unser Ziel ist, ein Gleichgewicht dieser Themen zu fördern. Das liegt in den Raiffeisen-Genen“, betont Stelzer.

Nachhaltigkeits-Berater

Bei Raiffeisen Steiermark wurden in den vergangenen drei Jahren über 100 Nachhaltigkeits-Berater ausgebildet. Das mehrstufige Ausbildungsverfahren wird von der Non-Profit-Organisation „Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (Ögut)“ durchgeführt. Die Kunden profitieren von tiefgehendem Wissen der Berater zum Thema Nachhaltigkeit und der Sicherheit, dass

Kundengelder in die für den Kunden passenden Fonds investiert werden. Stelzer: „Ein Fondsinvestment ist schon ab 50 Euro monatlich möglich, wobei wir einen Anlagehorizont von zumindest fünf Jahren empfehlen. Generell ist die persönliche Kundenberatung wichtig für die individuelle Veranlagung.“

Positive Performance

Nachhaltige Investments hatten lange den Ruf, geringere Renditen als traditionelle Finanzprodukte zu erzielen. Mittlerweile widerlegen viele – auch langfristige – wissenschaftliche Untersuchungen dieses Vorurteil. „Ein grünes Investment kann genauso ertragreich sein, wie eine herkömmliche Anlage. Denn aufgrund der zusätzlichen Informationen zur Nachhaltigkeit von Unternehmen kann – beispielsweise über eine genauere Risikoeinschätzung – die Performance mitunter sogar positiv beeinflusst werden“, unterstreicht Raiffeisen Kapitalgesellschaft-Geschäftsführer Aigner. Selbstverständlich können auch hier – ebenso wie bei traditionell gemanagten Produkten – Kapitalverluste nicht ausgeschlossen werden.



Rainer Stelzer (l.) und Dieter Aigner gingen dem Boom der Nachhaltigkeitsfonds auf den Grund

RLB

Raiffeisen Clubtermine

Raiffeisen Club-Kinoabend im neuen MX4D im Dieselkino Gleisdorf. Teilnahme auf www.raiffeisenclub.at/stmk

Christoph Kulmer – Magic Entertainment Tour, Tickets zu gewinnen auf www.raiffeisenclub.at/stmk

15.11.-26.1.	Grazer Winterwelt	Karmeliterplatz Graz
29.11.	Sumsi Festival	Karmeliterplatz Graz
1.12.	E-Bundesliga Klubevent	Graz
1.2.	Raiffeisen Snowmania	Kreischberg
8.2.	Thommy Ten & Amelie van Tass	Graz



Hightech im Stall

Mit einer innovativen Stallbelüftung macht das Start-up-Unternehmen Vet.Smart auf sich aufmerksam – zuletzt auch in der ORF-Sendung „Steiermark heute“. Das System verhindert Hitzestress bei Tieren und verbessert nachweislich die Fleisch- und Milchleistung. Vet.Smart wird betreut in der

„Taten-Bank“, dem Start-up-Programm von Raiffeisen. „In der Agrarwirtschaft gibt es Start-ups, die wichtige Entwicklungen vorantreiben und gemeinsam mit Landwirten an einer nachhaltigen Zukunft bauen. Raiffeisen unterstützt solche Synergien tatkräftig“, sagt Generaldirektor Martin Schaller.



Start-up-Programm „Taten-Bank“ unterstützt Vet.Smart

VET.SMART

Raiffeisen-Tag in Stübing

Alle Raiffeisenkunden sind am 3. November ins Freilichtmuseum Stübing zu einer Reise durchs Tal der Geschichte(n) eingeladen. Bei Vorweis der Raiffeisen Bankomatkarte oder einer Eintrittskarte, die in den Raiffeisen Bankstellen erhältlich ist, ist der Eintritt gratis. Von 10 bis 16 Uhr wird ein

spannendes Rahmenprogramm für die ganze Familie geboten! Das österreichische Freilichtmuseum Stübing bei Graz zählt zu den zehn größten und zentralen Freilichtmuseen Europas. Als größtes Freilichtmuseum Österreichs zeigt es historische Hauslandschaften aus allen österreichischen Bundesländern und sechs Jahrhunderten.



Eintritt am 3. November für Raiffeisenkunden gratis

STÜBING



Landeschulinspektorin Sieglinde Rothschedl sieht im Bereich Green Care und Pflege neue Möglichkeiten für Fachschulabsolventen

GIMPEL

Erfolgsmodell Fachschule

Dynamische Schulen sind für viele junge Menschen attraktiv

In den landwirtschaftlichen Schulen der Steiermark tut sich einiges. Wie werden beispielsweise die neuen Abendschulen angenommen?

SIEGLINDE ROTHSCHEDL: Sehr gut. Derzeit durchlaufen 120 Bäuerinnen und Bauern sowie interessierte Nachwuchskräfte diese Ausbildung. Der Lehrgang umfasst 521 Stunden, die im Laufe eines Schuljahres an zwei Abenden in der Woche und an Samstagen absolviert werden. Die Ausbildung schließt mit der Facharbeiterprüfung ab.

► Auch die Matura wird mittlerweile an den Fachschulen angeboten?

ROTHSCHEDL: Rund 130 Schülerinnen und Schüler sind im Herbst in die Vorbereitung zur Berufsreifeprüfung gestartet. Dabei schaffen 95 Prozent die Zentralmatura auf Anhieb. Das ist eine beispiellose Erfolgsquote, die zeigt, dass unsere Jugendlichen wissen, was sie in ihrem Leben erreichen wollen. Eine weitere Möglichkeit zur Matura ist der Weg über einen Aufbaulehrgang an einer Hblfa.

► Wie verändern sich die Lehrschwerpunkte?

ROTHSCHEDL: Die Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Digitalisierung spielen in der

Gesellschaft eine immer größere Rolle und so auch an den Schulen. Wobei wir im land-, forst- und ernährungswirtschaftlichen Schulbereich seit jeher sehr auf klimaschonende Regionalität und Saisonalität setzen. In Sachen Digitalisierung wird ein eigener Fortbildungslehrgang für Lehrerinnen

„ In der Gesellschaft wird das Thema Pflege immer wichtiger.

Sieglinde Rothschedl
Landeschulinspektorin

nen und Lehrer installiert. In der Gesellschaft wird das Thema Pflege immer wichtiger. Daher forcieren wir die duale Ausbildung in diese Richtung, denn ich spüre viel Dynamik in Richtung Green Care, also Gesundheits- und Betreuungsangebote am Bauernhof.

► Ebenso viel Bewegung gibt es auch bei Lehrern und Direktorenposten?

ROTHSCHEDL: Wir haben in diesem Schuljahr vier neue Schulleiter und es wird nicht dabei bleiben. Zudem setzt ein Generationenwechsel bei den Pädagogen ein, der jährlich 20 bis 25 Pensionierungen bringt. Wir achten sehr darauf, dass die jungen Lehrerinnen und Lehrer Fuß fassen können und Raum bekommen, um Neues mit Bewährtem zusammenwachsen lassen zu können.

► Österreichweit wurde im landwirtschaftlichen Schulwesen ein neues Lehrplansystem eingeführt?

ROTHSCHEDL: Bei den kompetenzorientierten Lehrplänen geht es darum, dass zählt, was die Schülerinnen und Schüler nach der Ausbildung können und welche Kompetenzen sie sich angeeignet haben. Die steirischen Lehrkräfte haben das vorbildlich umgesetzt und es gab, im Gegensatz zu anderen Bundesländern, kaum Widerstände gegen diese grundlegende Veränderung.

► Wie steht es generell um die Schülerzahlen?

ROTHSCHEDL: Unsere Schülerzahlen sind sehr gut! Die gute, praxisorientierte Ausbildung lockt Jugendliche aus al-

len Bereichen an. Sie werden mit land- und ernährungswirtschaftlichen Kompetenzen ausgestattet, sodass regionale Lebensmittel und Wissen über Landwirtschaft in der breiten Gesellschaft Fuß fassen können.

Interview: Roman Musch

HALBEN RAIN
Fachschule

Tag der offenen Tür presented by
FACHSCHULE HALBENRAIN
15. November 2019
15 bis 18 Uhr

INFORMIEREN – PROBIEREN – KOSTEN

www.fs-halbenrain.at
facebook.com/schloss.halbenrain
fshalbenrain@stmk.gv.at



Schloss Halbenrain
Halbenrain 1
8492 Halbenrain
Tel. 03476 2069, Fax DW 3

Tage der offenen Schultür

- Hblfa Raumberg-Gumpenstein. 9. November, 8.30 bis 13 Uhr
- Fachschule Kirchberg am Walde. 12. und 13. November, 9 bis 14 Uhr
- Fachschule Feistritz. 15. November 9 bis 15 Uhr
- Fachschule Halbenrain. 15. November sowie 24. Jänner
- Fachschule Hafendorf. 16. November, 8 bis 14 Uhr
- Fachschule Stein. 22. November, 14 bis 18 Uhr sowie 6. Februar, 16 bis 19 Uhr
- Fachschule Kobenz. 23. November, 9 bis 14 Uhr
- Fachschule Gröbming. 23. November, 9.30 bis 12.30 Uhr
- Fachschule Silberberg. 25. November, 14 bis 17 Uhr
- Fachschule Vorau. 28. November, 9 bis 15 Uhr
- Fachschule Großlobming. 29. Nov., 14 bis 17 Uhr und 30. Nov., 9 bis 12 Uhr
- Fachschule Hartberg. 30. November, 9 bis 14 Uhr
- Fachschule Hatzendorf. 11. Dezember, Führungen um 14 Uhr sowie 15.30 Uhr
- Fachschule Maria Lankowitz. 11. Jänner, 9 bis 12 Uhr
- Fachschule Grottenhof. 14. Jänner, 13 bis 16 Uhr
- Fachschule Burgstall. 16. Jänner, 15 bis 19 Uhr
- Fachschule Naas. 18. Jänner, 9 bis 13 Uhr
- Fachschule Frauental. 18. Jänner, 10 bis 14 Uhr
- Fachschule Neudorf. 25. Jänner, 9 bis 12 Uhr
- Fachschule Stainz. 7. Februar, 13 bis 17 Uhr
- Fachschule Grabnerhof. Schulbesichtigungstermin nach Vereinbarung
- Fachschule Oberlorenzen. Schulbesichtigungstermin nach Vereinbarung

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULE
HAFENDORF

TAG DER OFFENEN SCHULE

Samstag
16. November 2019
8 bis 14 Uhr

Besichtigung der Schule, der Landwirtschaft und der Werkstätten.

Zukunftsweisende Ausbildung mit 2 Berufsabschlüssen

- Landwirtschaftliche/r Facharbeiter/in
- Maschinenbautechniker/in

Töllergraben 7, 8605 Kapfenberg
Tel. 03862 31003
www.hafendorf.at

Das Land Steiermark
Lebensressort

RINDERMARKT



Nutzrindermarkt Traboch 29. Oktober 2019

Zweinnutzung Ø-Gewicht	Zweinnutzung Netto-Preis	Milchrassen Ø-Gewicht	Milchrassen Netto-Preis	Kreuzungen Ø-Gewicht	Kreuzungen Netto-Preis
Stierkälber bis 120 kg					
94,19	3,71	77,23	1,71	95,71	4,21
Stierkälber 121 bis 200 kg					
146,86	3,88	151,00	2,60	138,58	4,31
Stierkälber 201 bis 250 kg					
216,75	3,05	-	-	-	-
Stierkälber über 250 kg					
-	-	-	-	278,00	3,00
Summe Stierkälber					
110,09	3,73	82,50	1,82	118,93	4,16
Kuhkälber bis 120 kg					
84,89	3,07	72,00	1,00	96,27	3,11
Kuhkälber 121 bis 200 kg					
144,00	3,21	-	-	149,50	3,26
Kuhkälber über 250 kg					
-	-	-	-	264,00	2,70
Summe Kuhkälber					
108,53	3,15	72,00	1,00	128,53	3,05
Einsteller bis 12 Monate					
345,83	2,39	-	-	323,41	2,58
Stiere über 12 Monate					
634,00	1,77	652,00	2,00	-	-
Kühe trächtig					
674,50	1,02	-	-	-	-
Kühe nicht trächtig					
687,97	1,15	656,40	0,99	768,00	1,20
Kalbinnen trächtig					
618,00	1,62	-	-	-	-
Kalbinnen bis 12 Monate					
293,11	1,89	317,00	2,00	306,09	2,23
Kalbinnen über 12 Monate					
471,39	1,56	614,00	1,42	429,38	1,72
Ochsen 6 bis 12 Monate					
318,00	2,17	311,00	2,25	433,00	2,35
Ochsen über 12 Monate					
603,50	1,72	-	-	552,00	1,76

MÄRKTE

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust.,
Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	18 – 24
Heu Großballen ab Hof	16 – 23
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Stroh Kleinballen zugest.	16 – 25
Stroh Großballen geschnitten zugest.	12 – 15
Stroh Großballen gemahlen zugest.	14 – 20

Futtermittelpattform: www.stmk.lko.at

HOLZMARKT



Rundholzpreise

frei Straße, September, Fichte ABC, 2a+ FMO oder F00

Oststeiermark	80 – 82
Weststeiermark	80 – 82
Mur/Mürztal	79 – 82
Oberes Murtal	80 – 81
Ennstal u. Salzkammergut	79 – 82
Braunbloche, Cx, 2a+	45 – 51
Schwachbloche, 1b	60 – 69
Zerspaner, 1a	40 – 45
Langholz, ABC	85 – 90

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	101 – 125
Kiefer	50 – 58

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	42 – 45
Fi/Ta-Faserholz	29 – 33

Energieholz

Preise September

Brennholz, hart, 1 m, RM	56 – 64
Brennholz, weich, 1 m, RM	40 – 45
Qualitätshackgut, P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	72 – 88
Energieholz-Index, 2. Qu.19	1,510



Testen Sie den neuen Universaltraktor Anfang November

Neue Alpin-Modelle auf Österreich-Tour

Austro Diesel geht mit dem brandneuen Universaltraktor MF 3700 AL "ALPIN" auf Österreich-Tour und lädt alle interessierten Besucher herzlich ein. Im Rahmen dieser Demotour wird der MF 3700 AL mit 75 PS, 85 PS oder 95 PS, der ideale Bergsteiger von Massey Ferguson, live präsentiert und vorgeführt. Unter dem Motto "Sehen, Testen, Erleben" können Besucher den MF 3700 AL in der Praxis testen und sich einen perfekten Rundum-Gesamteindruck verschaffen. Gepaart mit dem umfangreichen MF-Grünlandgerätesortiment bietet Massey Ferguson nun ein bis dato nie dagewesenes Alpin-Sortiment an, welches perfekt auf die Anforderungen der österreichischen Grünlandbetriebe und Bergbauernhöfe ausgelegt ist. Alle drei MF 3700 AL-Modelle sind mit einer 1,4 Meter breiten Standardkabine mit luftgefedertem Sitz sowie ebenem Kabinenboden oder mit einer besonders niedrigen Kabine erhältlich. Bei der Niedrigversion beträgt die Kabinenhöhe 2,44 Meter auf 16,9 R30 Reifen. Das Fahrwerk mit Spurweiten von 1.150 bis 1.908 Millimeter bei einem 2.156 Millimeter langen Radstand, ermöglicht die Montage von 30 Zoll Reifen und bietet somit ausgezeichnete Seitenstabilität.

- 5. November, 9 bis 12 Uhr, Gady Lebring, Leibnitzer Straße 76
- 6. November, 9 bis 12 Uhr, Gady Krieglach, Roseggerstraße 130 www.austrodiesel.at



www.bauernfreund.at



REALITÄTEN

Milchviehbetrieb, Schweinebetrieb, Wein-, Obstbau zu kaufen gesucht. AWZ: www.Agrarimmobilien.at Tel. 0664/8984000

ACKER-, GRÜNLAND, WALD, Bauernsacherl, Reiterhof und Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht. AWZ: www.Agrarimmobilien.at Tel. 0664/8984000

Ackerland verkaufen und zurückpachten. AWZ Immobilien: www.Rueckpacht.at, Tel. 0664/8984000

Neuwertiges Bauernhaus mit 3 Hektar Rotwildgatter und zwischen 2 und 5 Hektar Wald inklusive eigenes Wasser und eigener Bach für Fischteich. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: privat ohne Maklergebühr

Zentrales Ackergrundstück 1,7 Hektar in Kraubath an der Mur zu verpachten. Tel. 0664/1316856

Forst/Jagdbesitz für Industriellen zu kaufen gesucht! 120 Hektar bis 400 Hektar. Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

Landwirtschaft für Wirtschaftstreuhand zu kaufen gesucht! info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

13 Hektar Wald nahe Übelbach zu verkaufen! Größere Altholzbestände! info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

E-Werk neuwertig im Bezirk Murau zu verkaufen! RAV: 420.000 kWh! info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

ZU VERKAUFEN: Judenburg/Steiermark - zirka 25 Hektar Wald; Dellach - Drautal - zirka 312 Hektar Eigenjagd, Rot-, Reh- und Gamswild;

Acker - St. Salvator bei Friesach - 3,5 Hektar und 4 Hektar Acker; Hüttenberg - zirka 7 Hektar Weide und 3 Hektar Wald; Gurktal - 70 Hektar Wald und Wiese mit alter Hofstelle, auch teilbar;

Ing. Gustav Lehner, Tel. 0664/9661082, g.lehner@glanreal.at, www.glanreal.at

Donau Sojabohnenkuchen und Donau Sojaöl

höchste Qualität • für alle Tierarten • aus steirischen u. burgenländischen Sojabohnen

Mischfutterwerk Großsiedl GmbH

• Sojabohnen-Verarbeitung • A-8221 Feistritzal, Hofing 12
• Landesproduktenhandel • Tel. 03113 2208-0, office@grosssiedl-futter.at

Landwirtschaft für Kauf, langfristige Pacht bzw. auf Leibrente gesucht. Tel. 0664/5934908

Kleinfamilie sucht Landwirtschaft im Murtal. Kauf oder Leibrente, Tel. 0664/6625374

Feldbach, 4 Hektar Weingarten, Johannsbeergarten, Wald, Stainz Umgebung, Acker 2,6 Hektar zu verkaufen.

BUB-Agar-Immobilien Tel. 0664/2829094

Wald, Acker, Weingarten, Bauernhof zu kaufen gesucht!

BUB-Agrar-Immobilien Tel. 0664/2829094

Geeignet für Christbaumkultur, verpachte 3 Hektar Grünland, Hanglage, in Selzthal, Tel. 0664/2058133

Kaufe Bauernhof in absoluter Alleinlage. Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet. Tel. 0664/4934875

Junggebliebener Pensionist sucht neue Herausforderung mit kleiner Wohnung gegen Miete am Bauernhof in der Süd-Weststeiermark, wtrebi@hotmail.com

Landwirtschaftlich genutzte Grünflächen, Äcker, Wiesen oder Weiden, rund 6.300 m², Lannach in der Weststeiermark, Preis auf Anfrage, Tel. 0699/11510861

25 Hektar Wald im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag zu verkaufen. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Wald

Ich suche zum Mieten ein renoviertes Haus, Bauernhaus im Grünen in der Süd- oder Oststeiermark, Tel. 0664/1814134

Oststeiermark, Landwirtschaft zu verkaufen, Hof, Obstgärten, Äcker und Bauplätze. Tel. 0676/889447965

Bezirk Radkersburg, 5 Hektar Acker, 5 Euro und 6 Hektar Wald, 2 Euro, auch Teilflächen, Tel. 0664/4201952

IBi

IBi

IBi

Ackerfläche: 22.308 m² in der Katastralgemeinde 62139 Neustift bei Breitenfeld, Bei Interesse bitte ich Sie, folgende Nummer zu kontaktieren: Tel. 0664/2332815

IBi
Mariahof: 15,40 Hektar schöner Wald mit kleiner Jagdhütte, wunderschöne Aussichtslage auf das Murtal, gutes Wachstum durch schattseitige Lage, guter Altholzbestand, Wegaufschließung optimal. VB € 370.000,- Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

IBi
Oberzeiring: 4,5 Hektar Bauernhube, 1,65 Hektar Wald plus 2,84 Hektar Wiese, eben bis leicht geneigt, Stallgebäude vorhanden, durchschnittliche Seehöhe 1.100 Meter, asphaltierte Zufahrt, mit Forstwegen aufgeschlossen. VB € 249.000,- Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

236 Hektar Forstwirtschaft mitten im Marmor Abbaugbiet Genusswohnhwelt.at info@genusswohnhwelt.at Josef Fasching Tel. 0664/4388610

TIERE
Fresser jeder Größe lieferbar (weiblich und männlich, auch Ochsen), Schalk, Tel. 0664/2441852



Friesenperde und Miniponys, schöne Farben, jedes Alter, Info: Tel. 0664/4023231, Schneeweiß.E.

Kaufe Schlacht- und Nutzpferde, Barzahlung, Tel. 0664/3408033



Miniponys tragend, schöne Farben und Friesen, von jung bis alt, Info: Friesengestüt Nockalm, Tel. 0664/4023231

Holstein Kalbinnen, Abkalbung Dezember, Murtal, Tel. 0664/2222963

Jungvieh und besonders Schlacht- bzw. Futterkühe gesucht, Fa. Schalk, Tel. 03115/3879

Vermitteln bestmögliche, fehlerfreie Melkkühe mit besten Leistungen, Schalk, Tel. 0664/2441852

Bio Kühe trächtig abzugeben, Tel. 0664/1702734

Suchen Mastplätze für Kalbinnen, Stiere und Ochsen, Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852

Kapitale Dammhirsche, Raum Voitsberg zu verkaufen, Tel. 0676/6829770

Naturgefütterte Schweine, 11 Monate alt, circa 160 Kilogramm, Tel. 0699/12583548

Verkaufe 2 trächtige Murbodner Kalbinnen, trächtig seit Ende April. Ab 18.30 Uhr telefonisch erreichbar, Tel. 0664/1851646

Jungziegen zu verkaufen, Tiroler Gebirgsziege, Tel. 0664/4888680

Gutmütiger 5-jähriger Limousin Zuchtstier (Bio) mit Zuchtpapieren abzugeben. Oberwölz/Graggober, Tel. 0676/6003084

PARTNERSUCHE

Privat. Du bist 30 bis 55 Jahre, schlank, vollbusig, begegnungsoffen, naturverbunden, sportlich und reisebegeistert. Dann bist du die richtige Frau für mich. Bin ein Ennstaler, 55 plus, 180/85, blond. Habe einen kleinen Mutterkuhbetrieb im Nebenerwerb und will meine Almhütte wieder mit einer tollen Frau genießen. Tel. oder SMS, 0664/2058133

Privat. 45 bis 60 Jahre, gutes Aussehen, naturverbunden, vor allem Freude mit Blumen und Gartenarbeit sowie gute Hausreinigung mit Bügeln und Wäsche für eine Person, bevorzugt Witwe oder alleinstehend. Abstammung von bäuerlichen Betrieb möglich sowie erwünscht, gastfreundlich und hilfreich bei Bewirtungen und auch Begleitung bei diversen Ausflügen zu Firmenbesuchen, bereit sein alleine für die Hausbetreuung zuständig zu sein, vor allem Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit sind wichtig, für diverse Einkäufe oder sonstige Sachen steht ein Firmen-PKW zur Verfügung. Bitte um Zusendung eines kurzen Lebenslaufes und eines Bildes, Standort Graz. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Ehrlichkeit

PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at

Heidi, 64 Jahre, natürliche, bescheidene Frau vom Land möchte nicht länger alleine sein. Bin mobil und ungebunden, Agentur Liebe & Glück, www.liebeundglueck.at

Julia, 54 Jahre, sucht ihr Liebesglück. Sonnenschein mit Dirndlfigur ist auf der Suche nach dem Mann an den sie sich anlehnen kann um endlich wieder Zärtlichkeit und Geborgenheit spüren zu können. Agentur Liebe & Glück, www.liebeundglueck.at

Elfi, 47 Jahre, einfache Frau vom Land, gute Köchin will Dich mit ihren Kochkünsten verführen und eine liebevolle Partnerschaft, Agentur Liebe & Glück, www.liebeundglueck.at

ZU VERKAUFEN



TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEEL für Dach und Wand. **Dauertiefpreis!** Verschiedene Farben und Längen. **Maßanfertigung möglich!** Preis auf Anfrage: Tel. 07755/20120 tdw1@aon.at www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE - SANDWICHPANEEL verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager. Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at



Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,- www.koppi-kunststoffe.at Tel. 01/8693953



Heu & Stroh Thomas Mann, Ernte 2019, alle Längen gehäckselt/geschnitten und entstaubt, www.mann-stroh.at, Tel. 0664/4435072

MÄRKTE

Wild		
Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
Schwarzwild	bis 20 kg	0,50 - 0,80
	21 bis 80 kg	0,80 - 1,00
	über 80 kg	0,50 - 0,80
Rehwild	6 bis 8 kg	1,50
	9 bis 12 kg	2,50
	über 12 kg	3,50
Rotwild		2,60
Muffelwild		1,00 - 1,80
Gamswild		2,50 - 3,60
Wildente	Stück	1,50
Fasan	Stück	0,50 - 1,50
Rebhuhn	Stück	2,00
Hase		0,50 - 2,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.		
Waldhonig	Großgebinde	7,00 - 9,00
Bio-Waldhonig	je kg	8,00-10,00
Blütenhonig	Großgebinde	5,50 - 7,50
Bio-Blütenhonig	je kg	6,00 - 9,00
Wald- und Blütenhonig ab Hof	1000 g	10,0 - 13,00
	Bio 1000 g	11,0 - 14,00
	500 g	6,00 - 7,00
	Bio 500 g	6,00 - 7,50
	250 g	3,50 - 4,50
	Bio 250 g	3,90 - 4,90

Impressum

Herausgeber und Verleger: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nicole.jaunik@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Johanna Gütl, DW 1356, johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 60 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Wir Kaufen Kürbiskerne g.g.A

€ 3,40 (€ 3,01 + 13% Mwst)!

Barzahlung oder Sofortüberweisung

KeCo Agrarprodukte GmbH
Leitringer Hauptstraße 80
8435 Leitring
Tel: 0664 215 05 79
mail@kernundco.at

Kürbiskerne, Ernte
September 2019,
beste Qualität, 1.000
Kilogramm, Graz/Umge-
bung, € 3,10/Kilogramm,
Tel. 0664/4314808



TOP QUALITÄT:
WIESENHEU, heißluftge-
trocknete **LUZERNE**,
Luzerne- und Gras
Pellets,
Luzerne-Gras-Heu-Mix,
STROH (Hackselstroh
entstaubt),
Effektspan-Einstreu
mit Lieferung in ganz
Österreich und gratis
Futtermittelanalyse.
Auch in **BIO QUALITÄT**
DE-ÖKO-034
Tel. +49(0)174/1849735
oder info@
mk-agrarprodukte.de



Holz Hecke GmbH
Paneele
Dach und Wand Paneele
G9 SP. 10 Millimeter
RAL 7016/3009
antik/grau/rot
JEDE LÄNGE, GROSSES
SORTIMENT LAGERND
Preis/m² ab € 17,90,-
inkl. MwSt.
Mobil: 03114/2060
www.holz-hecke.at



Schrauben Hecke GmbH
Ihr Großhandels-Spezia-
list für
Schrauben, Befestigungs-
technik, Werkzeuge und
Arbeitsschutz!
Jetzt große Makita
Maschinen-Aktion.
Tel. 0676/843404500
www.schrauben-hecke.at



Zaunpflocke Kiefer –
Kesseldruckimprägniert
mit 10 Jahren Garantie.
z.B. 8 x 175 cm € 4,70,-
8 x 200 cm € 5,20,-
oder
8 x 220 cm € 5,70,-
weitere Dimensionen
10 cm Durchmesser bis
250 cm Länge, auf Lager.
Lieferung möglich.
Tel. 0699/88491441



Schlegelmulcher Aktion
von 160-240 cm AB
z.B. 200 cm mit Front
und Hecktrieb, hydrau-
lischer Vershub,
4-fach Keilriemen, 1.300
Gramm Schlegel,
Gelenkwelle, € 2.590,-
inkl. MwSt.
Tel. 0699/88491441

Massey Ferguson 165,
Baujahr 1969 zu verkauf-
en, Tel. 0677/62868530



Forstanhänger mit
Lenkachse
A. Moser Kranbau GmbH:
4813 Altmünster
Tel. +43/7612/87024,
www.moser-kranbau.at

Tajfun **Forstseilwinden**,
Jetzt neu: VIP Pro
90 Getriebewinde
mit Knickschild und
9 Tonnen Zugkraft,
inklusive automatischem
Seilausstoß, Infos unter:
Tel. 03170/225,
www.soma.at



Profi-Maschinen
Forstanhänger bis
18 Tonnen, Kräne bis
9,5 Meter
A. Moser Kranbau GmbH:
Tel. 07612/87024
www.moser-kranbau.at

Königswieser **Forst-**
seilwinde 6,5 Tonnen
mit Schild 1,9 Meter
inklusive Endabschalter
sowie Zubehör inklusi-
ve Profifunk, 3 Jahre
Garantie, € 7.350 frei
Haus, unverbindliches
Anbot anfordern:
Tel. 07245/25358, wir
beraten Sie auch vor Ort,
www.koenigswieser.com

Ballenabwickler Hustler
SL360X, einfache Fut-
tervorlage für Siloballen,
Heuballen und Strohh-
ballen geeignet, Ballen
bis 180 Zentimeter
Durchmesser, beidsei-
tiges Füttern möglich!
Tel. 03170/225,
www.soma.at

Palms **Forstanhänger!**
Neuheit: H10U Spezial-
rahmen mit Y- Rungen,
Hubstarke Kräne von
5,4 bis 9,4 Meter
Reichweite, Infos unter:
Tel. 03170/225,
www.soma.at

Soma **Schneeketten-**
Aktion, spezielle
Oberflächenhärte - voll-
ständig galvanisiert, alle
gängigen Dimensionen
auf Lager, viele Modelle
und Ausführungen
verfügbar. Infos unter
Tel. 03170/225 und
www.soma.at

Soma **Schneeketten-**
Aktion, spezielle
Oberflächenhärte - alle
gängigen Dimensionen
auf Lager, viele Modelle
und Ausführungen
verfügbar. Infos unter
Tel. 03170/225 und
www.soma.at



KAUFE/SUCHE
Kaufe altes Werkzeug,
Jagdtrophäen, Uhren,
Ferngläser, Stahlhelme,
Uniformen, Säbel, Aus-
zeichnungen und Fotos
vom 1./2. Weltkrieg;
Nähmaschinen, Münzen,
Ansichtskarten, Wer-
beschilder, Motorsägen
usw. Tel. 0664/3109568

Dohr-Holz:
Nadel-Laubblochholz ab
8 cm. Auch Stockkauf
möglich, 8130 Frohnlei-
ten, Tel. 03126/2465-0

Kaufe sämtliche
Geländefahrzeuge,
bevorzugt Pick-up oder
alle Suzukimodelle, Preis
bis € 4.000, Baujahr
egal, alles anbieten,
Tel. 0664/8658127

Kaufe g.g.A. Kürbis-
kerne in Säcken, à 35
Kilogramm, Brutto-
preis € 3,70 unter
Tel. 0664/9230416



VESCHIEDENES
BORDJAN
Polyester/Epoxyd-
Beschichtungen
für Melkstand, Futter-
tisch & Betonbehälter,
Bodenbeschichtungen,
Tel. 0664/4820158
DER-BESCHICHTER.AT



RAUCH
Fahrzeugwaagen in
Aktion!
- Waagen ab 0,1µ-
100 Tonnen
- Eichservice
- Kalibrierservice
www.rauch.co.at
Tel. 0316/816821-0

Strohspedition
Fa. Mertlitsch liefert
Stroh geschnitten/ge-
hackelt/gemahlen,
Heu, Luzerne, Siloballen
Tel. 0664/5115103 oder
armin@mertlitsch.at

Hausmesse bei
Holzprofi Pichlmann
Metallmaschinen-
Angebote, Maschinen
und Werkzeug für Haus
und Hof!
09. bis 10. November
2019 in Niederösterreich,
Hofstetten - Grünau,
Tel. 02723/77880
www.hans-schreiner.at

Brunsterkennung und
Herdenmanagement-
Systeme
Jetzt 4 Ausgaben
um € 14,- befristet
bestellen:
www.landwirt-media.com/rind-digital



OFFENE STELLEN
LANDWIRTSCHAFTS-
MEISTER (m/w) für
Verkauf gesucht. AWZ:
www.Agrarimmobilien.at
Tel. 0664/8984000

Landwirtschaftliche
Arbeiterin, wir suchen
eine Aushilfe für unsere
Buschenschankküche
bzw. als Reinigungskraft,
Tel. 0664/8389734

Landwirtschaftlicher
Mitarbeiter (m/w)
für Obstbaubetrieb in
Eggersdorf/Graz gesucht,
Traktor-Führerschein
wünschenswert,
Tel. 0664/1525731

Anzeigenschluss
für die nächste
Ausgabe:
7. Nov. 2019

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

MF 3700 ALPIN
ÖSTERREICH TOUR

SEHEN TESTEN
ERLEBEN
NEUESTE TECHNOLOGIE

MASSEY FERGUSON ALPIN

MF 3700 AL | IN DEN BERGEN ZU HAUSE
Der brandneue Universaltraktor **MF 3700 AL »ALPIN«**
geht auf **ÖSTERREICH TOUR** und kommt auch in Ihre
Nähe. Kommen Sie vorbei und überzeugen Sie sich selbst:

Dienstag, 5. November 2019 | 9–12 Uhr
Franz GADY GmbH
8403 Lebring | Leibnitz Straße 76

Mittwoch, 6. November 2019 | 9–12 Uhr
Franz GADY GmbH
8670 Krieglach | Roseggerstraße 130

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Alle Termine finden Sie auf www.austrodiesel.at

Ik-Stellenangebote

Technische/r Zeichner/in als Karenzvertretung

Ihre Aufgaben:

- Erstellung von technischen Zeichnungen vom Entwurf bis zum fertigen Plan
- Aufmessen und Erstellen von Bestandsplänen
- Erstellung von Beratungsunterlagen
- Unterstützung in der Büroorganisation

Ihr Profil:

- Abgeschlossene technische Ausbildung (technischer Zeichner/in oder HTL)
- Affinität zur Land- und Forstwirtschaft
- Gutes Auftreten, Kommunikationsstärke und Sozialkompetenz
- Fundierte EDV-Kenntnisse (MS-Office, Allplan)
- Abgeleiteter Präsenzdienst
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Abwechslungsreiche Tätigkeit
- Ein engagiertes und qualifiziertes Team in respektvoller Arbeitsatmosphäre
- Persönliche Weiterbildung
- Flexible Arbeitszeit

Entlohnung und Dienstort:
Dienstort: Graz; Beschäftigungsausmaß: 20 Wochenstunden; Gehalt: ab € 1.115,15
brutto pro Monat für 20 Wochenstunden gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung.

Wenn Sie unser Team effizient unterstützen möchten, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige
Bewerbung, die Sie gemeinsam mit dem Bewerbungsformular (verfügbar unter
www.ik-stmk.at/karriere) bis spätestens 10. November 2019 übermitteln.

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
8010 Graz, Hamerlinggasse 3
E-Mail: personal@ik-stmk.at

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

SCHAUMANN
ERFOLG IM STALL

Zur Verstärkung unseres SCHAUMANN-Teams suchen wir eine(n) junge(n), motivier-
te(n) Mitarbeiter(in) als

Gebietsleitung Süd (m/w)
(Vollzeit, Gebiet: Steiermark, Kärnten)

Deine Aufgaben:

- Unterstützung des Außendienstes in Verkauf und Beratung
- Beratung der Kunden
- fachliche Schulung des Außendienstes
- Organisation von Vortragsveranstaltungen
- Präsenz auf Messen und regionalen Veranstaltungen
- Networking und Imagepflege bei Meinungsbildnern und Multiplikatoren

Dein Profil:

- Abgeschlossene kaufmännische, landwirtschaftliche oder lebensmittelorientierte Ausbildung auf Matura-niveau
- Loyalität, Selbstmotivation, Eigenständige Arbeitsweise
- Freude an der Kommunikation
- Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft

Wir bieten:

- Firmen-PKW auch zur Privatnutzung
- Abwechslungsreiche Aufgaben
- Junges, motiviertes Team
- persönliche Weiterbildung
- Bruttogehalt mind. 2.600 € mit Bereitschaft zur Überzahlung je nach Einstufung, Berufserfahrung und Qualifikation.

Deine Bewerbung sende bitte vorzugsweise per E-Mail an
Frau Alexandra Hellmuth-Schirnhofer
(alexandra.hellmuth-schirnhofer@schaumann.at)

www.schaumann.at

DR. KLAUS HIRTLER
RECHTSANWALT GESELLSCHAFT M.B.H.
WWW.RA-HIRTLER.COM

Baurecht – Raumordnung
Agrarrecht – Wasserrecht
Wirtschaftsrecht
Insolvenzrecht
Schadenersatzrecht

8700 Leoben
Krottendorfer Gasse 5/I
Tel 03842/42145-0
Fax 42145-4
office@ra-hirtler.com

Agrarimmobilien
sehr gefragt

Landwirte investieren in Ackerflächen, Grünland oder Wälder, um den eigenen Betrieb zu vergrößern oder um das vorhandene Kapital anzulegen. Seit vielen Jahren vermittelt AWZ Immobilien erfolgreich landwirtschaftliche Immobilien bis hin zu ganzen Landwirtschaften in ganz Österreich. Dabei steht der persönliche Kontakt immer an erster Stelle. Die engagierten AWZ-Agrarimmobilienberater verfügen über landwirtschaftliche Kenntnisse, gehen auf die Wünsche ihrer Kunden ein und suchen anschließend optimale Lösungen.

Rückpacht
Eine interessante Alternative, die die Firma AWZ Immobilien anbietet, ist der Verkauf und die anschließende Rückpacht von Immobilien und Flächen. Bei dieser Verkaufsvariante hat der Verkäufer die Möglichkeit, finanzielle Mittel zu generieren und dabei die Immobilie/Fläche weiterhin zu nutzen. Für den Käufer stellt die Rückpacht eine gute Methode dar, um Kapital gewinnbringend anzulegen. Möchten Sie eine Agrarimmobilie kaufen oder verkaufen? Auf www.Agrarimmobilien.at wird Ihnen ein umfassender Überblick der aktuell zur Verfügung stehenden Objekte präsentiert. Gerne können Sie sich auch telefonisch oder per E-Mail bei der Firma AWZ Immobilien melden.

AWZ IMMOBILIEN

Geschäftsführer
Dr. Hans Berger

AWZ Immo-Invest GmbH
Tel. 0664 898 4000
Mail: office@awz.at
Web: www.Agrarimmobilien.at



Lely Discovery
sammelt Mist auf

Der Lely Discovery 120 Collector ist ein revolutionärer Reinigungsroboter, der den Mist aufammelt, anstatt ihn im Stall umherzuschieben. Auf diese Weise werden die Kuhgesundheit und das Wohlbefinden der Tiere verbessert. Die Maschine erfordert keinerlei Kabel oder Rinnen. Dadurch wird eine sicherere Lebensumgebung für die Kühe gewährleistet. Dank seines kompakten Designs kann der Discovery sich leicht zwischen den Kühen, Trenngittern und in den Durchgängen zwischen den Boxen sowie im Wartebereich bewegen. Der Collector sprüht Wasser auf der Vorder- und Rückseite der Maschine. Das Sprühen auf der Vorderseite sorgt für eine bessere Mistaufnahme, das Sprühen auf der Rückseite macht den Boden griffiger. Maximales Ergebnis und höchste Sicherheit. Der Discovery beginnt automatisch, von der Ladestation aus einer übers Smartphone vorprogrammierten Route zu folgen. Durch ein Vakuum im Tank wird der Mist hinein gesaugt. Eine Route endet an einem Abwurfschacht, durch Aufhebung des Vakuums fällt der Mist in die Grube und die Wasserbeutel werden automatisch gefüllt. Lely Center Enns GmbH, Kottlingrat 23, 4470 Enns
Tel.: 07223 84903, Mail: info@lely.at www.lely.at

Land & Leute

ELLES AUS ERMAR MAN A 016/8050-1368 oder roman.musch@lk-stmk.at



Hof in Gnas trägt ab sofort die Green-Care-Hoftafel

FÖRSTER

Hoftafel für Familie Unger

Vor zehn Jahren haben sich Alfred und Eva-Maria Unger aus Grabersdorf dazu entschieden, ihren Hof und ihr Familienleben dauerhaft mit Menschen mit Behinderung zu teilen. „Auf unserem Hof leben vier Personen mit Beeinträchtigungen und können hier mit Unterstützung der Erwachsenenvertretung ein möglichst selbstständiges Leben führen“, so Eva-Maria Unger, die diplomierte Sozialbetreuerin ist. Vizepräsidentin Maria Pein und Green Care Obmann-Stellvertreterin Senta Bleikolm-Kargl überreichten die Green-Care-Hoftafel.



1



Franz und Birgit Eder (v.l.) unterstützen den Sterntalerhof mit 2.000 Euro

Hof des Jahres spendet

Birgit und Franz Eder vom steirischen Bauernhof des Jahres überreichten dem Kinderhospiz Sterntalerhof in Loipersdorf-Kitzladen eine Spende von 2.000 Euro. Hier werden ohne öffentliche Mittel jährlich rund 100 Familien in ihrer schweren Zeit unterstützt. Das Geld sammelte Familie Eder bei ihrem Benefiz-Hoffest.



Der schwedische König (r.) überreichte Schickhofer den Preis

JOHAN GUNSEÜS

Forst-Nobel-Preis

Der Marcus-Wallenberg-Preis ist sozusagen der Nobel-Preis der Forstwirtschaft. Der schwedische König Carl XVI. Gustaf verlieh in Stockholm Gerhard Schickhofer, Professor an der Technischen Universität Graz, den Preis für seine Arbeit, die zum bahnbrechenden Baustoff Brettsperholz führte.



200 Bio-Weine präsentierten sich im Steiermarkhof

ARCHE.TEKTUR.COM

Wein-Bio-Grafien

Zum zweiten Mal präsentierten sich 30 steirische und slowenische Bio-Winzer mit 200 Bio-Weinen einem sehr interessierten Publikum. Im Speakers Corner konnte man mit Bio-Winzern ins Gespräch kommen. Daneben konnten im Blind Date besondere Weine aus schwarzen Gläsern verkostet werden.



Verbände rufen zur Unterschrift auf Klimavolksbegehren.at auf

ASTRID KNIE

Klimavolksbegehren

Die Verbände erneuerbarer Energien Österreichs haben aufsehenerregend gemeinsam darauf hingewiesen, dass das Wasser in Sachen Klima sprichwörtlich bis zum Hals steht und jetzt endlich gehandelt werden muss. Geschäftsführer und Obleute gingen baden, um Werbung für das Klimavolksbegehren zu machen.

Bäuerinnen machen Schule

Wie wird eigentlich Butter gemacht? Und was hat das mit Gras zu tun? Diesen und ähnlichen Fragen aus verschiedenen Sparten gingen rund 600 steirische Bäuerinnen anlässlich des Welternährungstages mit 7.700 Volksschulkindern nach. Beim alljährlichen österreichweiten Aktionstag gestalten Bäuerin-

nen Unterricht zu ihren Themen und die Kinder lauschen nicht nur, sondern können beim Brötchenbacken oder Butterschütteln selbst Hand anlegen. Neu war heuer, dass auch angehende Junglehrer an der Pädagogischen Hochschule Spannenes über die Landwirtschaft erfuhren.

► Weitere Bilder: stmk.lko.at



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14

1 Landesbäuerin Gusti Maier war in der Volksschule Pachern.

2 Wildbach. In Deutschlandsberg waren 25 Klassen mit rund 490 Kindern dabei. 34 Bäuerinnen haben das Thema vom Korn zum Brot als Schwerpunkt für diesen Aktionstag genommen.

3 Grafendorf. In Hartberg waren 46 Schulen mit 61 Klassen und 1.019 Schülern beteiligt.

4 Grobklein. In Leibnitz besuchten die Bäuerinnen 19 Volksschulen und bereiteten eine gesunde Jause zu.

5 Fehring. In der Südoststeiermark waren die Bäuerinnen in 35 Klassen mit 700 Schülern unterwegs.

6 Gleisdorf. 802 Schüler kamen in Weiz in den Genuss des Bäuerinnen-Unterrichts (24 Schulen, 45 Klassen).

7 Pernegg. 742 Schüler aus 43 Klassen kamen in Bruck-Mürzzuschlag in den Genuss von Milch, Brot, Apfelsaft und Eiern.

8 Stein an der Enns war eine von 52 Volksschulklassen im Bezirk Liezen. 855 Schüler waren dabei.

9 In Murau nahmen 15 Schulen teil.

10 Im Murtal waren es 21 Schulen.

11 St. Stefan. In Leoben nahmen 20 Klassen mit 350 Schülern teil.

12 Barbara Friedam war eine von 40 Bäuerinnen, die im Bezirk Graz Umgebung 65 Klassen besuchten.

13 Maria Lankowitz. In Voitsberg waren 30 Bäuerinnen in 24 Klassen unterwegs.

14 Schule trifft Bauernhof. Premiere auf der Pädagogischen Hochschule Steiermark: Erstmals lernten im Rahmen der Bäuerinnen-Aktionstage Lehramtsstudenten und aktive Lehrkräfte Wissenswertes über regionale Lebensmittel und die heimische Landwirtschaft kennen.